

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

537 (10.12.1924) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Mittwoch den 10. Dezember 1924.

Verleger: Dr. Walter Schöner, Badische Presse, Karlsruhe, Hauptstadtstr. 10. Druck: Dr. Walter Schöner, Badische Presse, Karlsruhe, Hauptstadtstr. 10. Preis: 1.20 M. pro Quartal, 3.60 M. pro Halbjahr, 7.20 M. pro Jahr. Abbestellungstermin: 1. Oktober. Anzeigenpreis: 1.20 M. pro Zeile pro Tag. Einzelhefte: 1.20 M. pro Stück. Postamt: Karlsruhe, Postfach 10. Abrechnungstermin: 1. Oktober. Abrechnungsort: Karlsruhe. Abrechnungsmittel: Reichsmark. Abrechnungsweg: durch den Postamt. Abrechnungsdauer: 14 Tage. Abrechnungsfähigkeit: 14 Tage. Abrechnungsfähigkeit: 14 Tage.

Das Genfer Protokoll und die neue Entente.

Die Verhandlungen in Rom.

Ein Markthoabkommen zwischen England, Frankreich und Italien? — Erst die Entente mit England, dann Verständigung mit Deutschland.

Paris, 10. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verhandlungen des Völkerbundes in Rom treten immer noch in den Hintergrund gegenüber den Besprechungen, die hinter den Kulissen abgehalten werden. Gestern früh wurde in der englischen Botschaft mit Chamberlain, und eine zweistündige Besprechung folgte diesem Frühstück. Hauptgegenstand war das Genfer Protokoll. Man wird sich dabei erinnern, daß auch an der Konferenz von Cannes im Dezember 1921 England als Ministerpräsident teilnahm, wo Lloyd George einen Schutzvertrag vorgeschlagen hatte. Dieser Schutzvertrag wurde aber durch Poincaré vereitelt, weil dieser forderte, daß der Schutzvertrag für zehn Jahre abgeschlossen werden sollte, weil er ferner nicht damit einverstanden war, daß kein Militärbündnis vorgeschlagen wurde und weil England sich nicht verpflichten wollte, auch den kleinen alliierten Frankreich in Mitteldeutschland beizuhelfen.

Dem römischen Korrespondenten des „Matin“ zufolge wäre es möglich, daß das englische Kabinett ein Militärbündnis zugestehen würde und auch die Gegenseitigkeit des Schutzes im Mittelmeer. Von dem Schutz für Italien und die Staaten der kleinen Entente wolle England allerdings noch nicht nichts wissen. Es erklärte vielmehr, daß die gegenwärtig bestehenden Verträge und eventuell das Genfer Protokoll, wenn dieses sich bloß auf das Kapitel der Schiedsprüche beschränke, ausreichen würden. Der römische Korrespondent des „Daily Herald“ berichtet in ähnlichem Sinne. Er sagt, daß England einer Allianz zwischen Frankreich und der kleinen Entente und Frankreich und Italien usw. ebenso zustimmen würde wie den Bestimmungen über die Schiedsprüche, die im Genfer Protokoll vorgesehen wurden. Das Genfer Protokoll selbst könne allerdings als begraben gelten, wenn auch gestern auf der Sitzung des Völkerbundes erklärt wurde, daß man auf der Tagung im März 1925 auf dieses wiederum zurückgreifen wolle. Andererseits erklärt der „Newport Herald“, daß an Stelle des Genfer Protokolls ein neues treten würde, welches den Mitgliedern des Bundes nicht die Verpflichtung auferlegen werde, bestimmte Kräfte zur Verfügung zu stellen, außer wenn dieses es wünschen.

Im allgemeinen hat man übrigens den Eindruck, daß das Ansehen des Völkerbundes durch das Fallentlassen des Protokolls gelitten habe. Das Hauptinteresse in Rom besteht sich, wie auch der „Newport Herald“ erklärt, um die Besprechungen zwischen Chamberlain, Mussolini und Briand. Das Hauptziel ist auch, daß bereits ein geheimes Abkommen zwischen England, Frankreich und Italien wegen Marokko zu Stande gekommen sei. Durchaus klar sei das noch nicht. Doch scheint England geneigt zu sein, Italien und Frankreich gewisse Privilegien in Marokko zu lassen, sobald sich Spanien von dort zurückgezogen hätte. Chamberlain hatte Herriot bereits in Paris versichert, daß England keine Einwendungen erheben werde, wenn Frankreich Maßnahmen ergreife, um seine Grenzen in Marokko zu schützen. England fordert für seine Teilnahme an der neuen Allianz zwischen England und Frankreich gewisse Privilegien in Algerien und Tripolis und eventuell Erleichterungen für die Einwanderung in Kleinasien.

Man möchte diese Mitteilungen von dem Abschluß der neuen französisch-italienischen Allianz nicht unbedingt glauben lassen, wenn man der Ansicht wäre, daß das französische Kabinett noch so oft aufgestellte feierliche Erklärungen nicht vergessen hätte, daß es unbedingt zu dem Genfer Protokoll stehe. Aber diese Erklärungen scheinen mindestens vorläufige keine Geltung mehr zu haben. Abgesehen hierfür ist ein in „Deure“ veröffentlichter Artikel des Abgeordneten Paul Boncour, der bekanntlich französischer Vertreter in Genf war. Aus diesem Artikel geht hervor, daß die französischen Sozialisten, also die Hauptstütze des Linksblocks, nicht nur das Marokko-Abkommen fallen lassen und sich mit den Konservativen verständigen, sondern daß sie auch auf das Genfer Protokoll verzichten und wie Boncour sagt, eine dauernde und absolute Entente zwischen England und Frankreich predigen. Frankreich würde sich mit Deutschland und Rußland nicht verständigen können, ohne daß es sicher wäre, daß es die Entente mit England habe. Also: kein Verständigungswille mit Deutschland, ohne daß vorher die Entente mit England abgeschlossen wäre. Boncour fährt fort, daß Frankreich nicht das Recht habe, irgendeine Form der Erleichterung abzulehnen, welche England ihm am Rhein oder im Mittelmeer anbiete. Aber ein solches Abkommen müsse garantiert werden, es müsse der Anfang eines allgemeinen Paktes sein. Das ist natürlich nur geschrieben, um die Form zu wahren. Man weiß in Frankreich, daß der allgemeine Pakt nicht mehr kommen wird und begnügt sich infolgedessen mit der Entente mit England.

Die künftige Militärkontrolle.

Paris, 10. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der römische Berichterstatter des „Petit Parisien“ will aus einer glaubwürdigen Quelle erfahren haben, daß der Völkerbundsrat Frankreich dazu bestimmt hätte, die Militärkontrolle in Deutschland auszuüben. Italien, in Oesterreich, England in Ungarn und Serbien in Jugoslawien. Dieser Entschluß entspreche dem französischen Standpunkt. Ein ähnlicher Vorschlag sei in Paris im Verlaufe der Besprechung zwischen Herriot und Chamberlain ausgearbeitet worden. Dazu ist zu bemerken, daß die Nachricht in dieser Form nicht richtig sein kann. Die Militärkontrolle soll künftighin durch den Völkerbund ausgeübt werden und nicht durch eine einzelne Macht. Möglicherweise könnte dem römischen Berichterstatter des „Petit Parisien“ gesagt worden sein, daß in der Kommission, welche sich mit Deutschland beschäftigen soll, Frankreich den Vorsitz hätte, in der für Oesterreich, Italien, in der ungarischen England und in der bulgarischen Serbien.

Die Erklärungen zur englischen Thronrede.

Die Ausführungen Lloyd Georges. — Baldwin's Antwort an die Oppositionsführer.

London, 10. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach den Ausführungen Macdonalds in der Debatte über Thronrede, über die wir bereits berichteten, kam Lloyd George zu Wort. Er sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die englische Regierung nicht die Absicht habe, die Beziehungen zu Sowjetrußland vollkommen abzubrechen, obwohl sie den englisch-russischen Vertrag abgewiesen habe. Lloyd George begrüßt es, daß das Kabinett beschließen habe, das Protokoll von Genf aufmerksam zu prüfen, bevor es dieses ratifiziere oder ablehnen wolle. Dagegen müsse man es beklagen, daß über die Absicht der Regierung bezüglich der interalliierten Schulden keinerlei Klarheit geschaffen wurde, obwohl das Problem für die englischen Finanzen von größter Wichtigkeit sei. Lloyd George protestierte gegen den Beschluß, eine Schiffsbasis in Singapur zu errichten, ohne daß die Regierung vorher das Parlament um seine Anshonung befragt hatte. Sodann drückte Lloyd George sein tiefes Bedauern darüber aus, daß das konservative Kabinett, wie man auch aus der Thronrede schließen müsse, sich in die Wüste des Hochschuzzollens begeben wolle. Er beklagte jedoch, daß Chamberlain nach Paris und Rom gereist sei, bevor das Unterhaus sich über das Genfer Protokoll äußern konnte. Man müsse sich fragen, wie weit dieses Großbritannien in die europäischen Feindseligkeiten hineinziehen könne und welche Verpflichtungen Großbritannien übernehmen soll. England halte immer gegebene Versprechungen, und infolgedessen dürfe es nicht zugeben, daß es in die europäischen Feindseligkeiten hineingezogen werde. Lloyd George schloß mit der Aufforderung, daß die Regierung dem Parlament betragende möge, wie die alliierten Großbritannien die Schulden zurückbezahlen sollen.

Sodann ergriß Baldwin das Wort, um den beiden Oppositionsführern zu antworten. Er wurde von den Konservativen mit starkem Beifall begrüßt und erklärte, daß Chamberlain Ende der Woche nach London zurückkehren werde. Dem Unterhaus würden drei Sitzungen zur Verfügung stehen, um alle Fragen der Außenpolitik, vor allem die der interalliierten Schulden, zu besprechen. Bezüglich der Schiffsbasis in Singapur teilte der Ministerpräsident mit, daß auch über diese Angelegenheit eine Erörterung stattfinden könne. An dieser würde der Schatzkanzler Churchill teilnehmen. Bezüglich Rußland erklärte Baldwin, daß die Regierung aus verschiedenen Gründen sich veranlaßt sah, den englisch-russischen Vertrag abzulehnen, aber dennoch sei er, der Ministerpräsident, der Anschauung, daß Großbritannien keine anderen Absichten, als das britische Reich zu zerstören. Die Labour-Partei überreichte dem Büro des Unterhauses zwei Abänderungsanträge zur Wrede. In dem einen Abänderungsantrag werden einzelne Stellen der Thronrede bedauert, die sich auf Rußland und auf Rußland beziehen. Der zweite Abänderungsantrag bezieht sich auf die Wohnungsnot.

Die Aufnahme der Thronrede.

London, 10. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In konservativen Kreisen hörte man gestern im großen und ganzen nur Erklärungen der Zufriedenheit mit dem Programm der neuen Regierung. Aber unter den älteren Parlamentariern wurde eingewendet, daß die Thronrede zu lang war, das heißt, daß das Programm, welches die Regierung sich für die erste Session stellte, zu reich gehalten sei. Es könne keine Rede davon sein, auch nur die Hälfte des Programms auszuführen, und das gebe Anlaß zu Tabel und der Opposition Grund, den Wählern zu erzählen, daß immer nur Versprechungen gemacht und nichts gehalten würde. Ein zweiter Tabel geht dahin, daß kein definitives Versprechen wegen der interalliierten Schulden gemacht wurde. Man bemerkt, daß ein gewaltiger Umschwung in dieser Richtung erfolgen muß. Man habe es satt, die Lasten allein zu tragen, die der Krieg verursacht und man behauptet, daß insbesondere die Franzosen viel weniger zu tragen hätten als die Engländer. Den Amerikanern wirt man vor, daß sie gegenüber den Franzosen nachsichtsvoll seien und den Engländern gegenüber nicht. Es ist bezeichnend, daß die gestrige Rede Lloyd Georges auch von den konservativen Blättern sehr ausführlich wiedergegeben und mit zustimmenden Bemerkungen versehen wird. Macdonalds Rede war an sich geschickt und machte einen gewissen Eindruck im Hause. Aber es schien, als ob der Führer der Opposition über seine Stellungnahme zu den Plänen der Regierung sich nicht genügend vorbereitet hätte. Es schien, als ob man alles bis auf den letzten Augenblick verschoben hatte. Daß Macdonald nach dem Hause der Lords zu spät kam, machte einen sonderbaren Eindruck. Es hieß zuerst, daß seine Abwesenheit eine Demonstration sein solle, da aber andere Sozialisten bei der Verlesung der Thronrede waren, konnte von einer Demonstration keine Rede sein. Die später von Freunden Macdonalds abgegebene Erklärung, dieser sei in seiner Wohnung so sehr in die Arbeit vertieft gewesen, daß er vergessen habe, daß das Parlament nicht am Nachmittag, sondern schon am Vormittag eröffnet werde, rief allgemeines Kopfschütteln hervor. Das Debüt des Führers der Opposition war jedenfalls nicht vielversprechend.

London, 10. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Chamberlain wird heute 11 Uhr vormittags vom Papst empfangen werden.

Reichstagswahl und badische Politik.

W. Sch. Als zu Beginn des Reichstagswahlkampfes die Frage aufgeworfen wurde, ob die Landtagswahlen mit den Reichstagswahlen verbunden werden sollten, haben wir uns gegen diesen Plan ausgesprochen. Verhindert wurde er schließlich durch die Demokraten und die Sozialdemokraten. Die Ablehnung wurde im wesentlichen mit juristischen Ausführungen begründet. Ausschlaggebend dürften aber wohl die mehr oder weniger ausgesprochenen politischen Erwägungen gewesen sein. Wir haben untererleits von vornherein nur mit politischen Gründen zu dieser Frage Stellung genommen. Für uns stand oben die Erwägung, die mit Parteipolitik gar nichts zu tun hat, sondern rein staatspolitischer Art war, daß es uns sehr bedenklich erschien, wenn die eine der Koalitionsparteien, und gerade diejenige, welche den Staatspräsidenten im laufenden Jahre stellt, innerhalb der Koalition geschwächt worden wäre. Das hätte einmal ungeheure Koalitionsverhältnisse geschaffen, zum anderen aber auch die Autorität des höchsten badischen Beamten und Repräsentanten schädigen können. Zu Beginn des Wahlkampfes sah es nämlich noch so aus, als ob die demokratische Partei mit Verlusten aus der Wahlschlacht zurückkehren würde. In den letzten Wochen der Wahl hat aber die Situation eine Wendung genommen. Infolgedessen dürfen wir mit dem Eingeständnis nicht hinter dem Berge bleiben, daß unsere damalige Argumentation mit staatspolitischen Erwägungen von irrümlichen Voraussetzungen ausging, und wir glauben, daß auch die Stellungnahme der Demokraten und Sozialdemokraten eine andere gewesen wäre, wenn sie den Ausgang der Wahlen richtig vorausgesehen und gewußt hätten, daß beide Parteien mit Mandatsgewinn aus dem Wahlkampf heimkehren würden. Man soll auch in der Politik ruhig Irrtümer bekennen und Fiktionen nie länger aufrecht erhalten, als es im Interesse staatspolitischer Notwendigkeiten liegt.

Wie die Zusammenfassung des Landtags geworden wäre, wenn wir gleichzeitig mit den Reichstagswahlen den Landtag neu gewählt hätten, haben unsere Leser bereits aus den Berechnungen des Zentrumsführers Schöfer gesehen, die wir heute morgen wieder gegeben haben. Herr Schöfer ist ein kluger Politiker, der nicht leicht etwas übersehen wird und die Sache nicht früher aus dem Saal läßt als notwendig ist. Immerhin wird man an die interessante Art, mit der er die Gewinnverteilung gruppiert, die Frage richten können, wozu das zielt. Herr Schöfer stellt nämlich fest, daß die Parteien der Mitte, die im Reich die Minderheitskoalition gebildet haben, in Baden 58.000 Stimmen gewonnen haben, was sechs Landtagsmandaten entsprechen würde, während sich bei denjenigen Parteien, die im Reich links und rechts in der Opposition stehen, Gewinn und Verlust ineinander ausgleichen. Herr Schöfer will also wohl besonderen Wert auf die Feststellung legen, daß die Parteien der Mitte unter Einfluß der Deutschen Volkspartei in besonderem Maße von der badischen Wählerkraft ein Vertrauensvotum bekommen haben. Aus seiner Statistik ergibt sich, daß der Gewinn der Deutschen Volkspartei innerhalb der Mittelparteien der stärkste gewesen ist. Außerdem stellt Herr Schöfer fest, daß der Gewinn der Deutschen Volkspartei mit 22884 Stimmen ziemlich genau dem reinen Verlust der Rechtsopposition (Deutschnationale, Landbund und Bäckische) entspricht, und er meint, daß bei der Deutschen Volkspartei die Lage noch erfreulicher gewesen wäre, wenn sie den Uebergang des Landbundes in die Reihen der Deutschnationalen früher in die Wahlarbeit eingestiftet hätte.

Die Ausführungen des Herrn Schöfer, in Verbindung mit vielen andern Anzeichen sprechen dafür, daß das Zentrum gern gesehen wäre, den Schwerpunkt der badischen Koalitions-politik etwas nach rechts zu verschieben. Dafür gäbe es drei Möglichkeiten, einmal die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition. Das gäbe unter Berücksichtigung der Ziffern, die sich nach den Reichstagswahlen vom Sonntag ergeben, die starke Majorität von 73 Stimmen gegenüber einer Landtagsstärke von 97. Die andere Möglichkeit wäre der Bürgerblock, mit 69 Stimmen von 97, die dritte eine Regierung der Mitte aus Demokraten, Zentrum und Deutscher Volkspartei, die auch noch mit 55 Stimmen die absolute Majorität von 48 um 7 Stimmen überträte. Wir glauben, daß der Bürgerblock in den Erwägungen der Zentrumspolitik vorläufig noch ausscheidet. Das badische Zentrum ist doch etwas stärker links orientiert als das Zentrum im übrigen Reich und kann seinem linken Flügel hier die Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen wohl nur sehr allmählich schmackhaft machen. Außerdem aber ist der Gegensatz zwischen Zentrum und Landbund so groß und die gegenseitige Antipathie so heftig, daß wir uns noch nicht vorstellen können, wie die beiden parlamentarisch zusammenarbeiten sollten. Eine Regierung der Mitte könnte in sehr vielen Fragen am stärksten aktionsfähig sein, wenn es möglich wäre, kulturpolitische Gegensätze endgültig zu überbrücken. Diese Koalition der Mitte hätte aber den einen Nachteil, daß sie zwar über die absolute Majorität verfügt, die in den meisten Fällen der Gesetzgebung ausreicht, nicht aber über die Zweidrittelmajorität, die bei der Eigenart der badischen Verfassung für eine Koalition eigentlich unumgänglich erscheint. Eine Regierungskoalition muß auch die Möglichkeit haben, unter Umständen vom Landtag an das Volk zu appellieren, und dazu wie für andere Dinge braucht sie die Zweidrittelmajorität. Auch die gegenwärtige Koalition würde, unter Zugrundelegung des Reichstagswahlergebnisses, obgleich sie gestärkt worden wäre, nicht ganz über die Zweidrittelmehrheit verfügen. Das Ergebnis vom Sonntag scheint darum, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, auf eine Rechtserweiterung, auf eine Einbeziehung der Deutschen Volkspartei hinzu deuten. Wenn wir die Ausführungen des Herrn Schöfer richtig gedeutet haben, scheinen in ihrem Untergrund auch Tendenzen nach

dieser Richtung zu liegen. Wenn das zuträfe, so müßte man Herrn Schojer das Zeugnis einer sehr klugen Koalitionspolitik ausstellen. Es ist dem Zentrumsführer natürlich auch nicht verborgen geblieben, daß gewisse Erscheinungen der bisherigen Koalitionspolitik kulturkämpferische Reminiszenzen in den verschiedenen Parteien ausgelöst haben. Die Konstatierung einer solchen Tatsache von uns aus bedeutet selbstverständlich nicht die Identifizierung mit solchen Bestrebungen, die wir im Gegenteil als sehr gefährlich für den inneren Frieden ansehen. Das Aufkommen einer neuen kulturkämpferischen Tendenz wird aber begünstigt, wenn innerhalb der Koalition das Zentrum eine absolut dominierende Stellung einnimmt, und das Zentrum könnte darum kaum eine klügere und maßvollere Politik betreiben. Könnte auf keine Weise besser Großblockgedanken im Reim ersinnen, als wenn es selbst auf die Erweiterung der Koalition, auf die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei hinarbeitete, um dadurch dem Vorwurf entgegenzutreten, daß es die dominierende Stellung in der Koalition zu behalten trachte. Die „Große Koalition“ in Baden würde so aussehen, daß 20 Sozialdemokraten und 19 Vertretern des liberalen und demokratischen Bürgertums, insgesamt 39 Abgeordnete, 34 Zentrumsvertreter gegenüberstehen würden. In einer solchen Koalition, in der Demokraten und Liberale auf engste Zusammenarbeit angewiesen wären, wäre ungefähr eine gleiche Verteilung der Gewichte hergestellt. Eine Partei, die nicht Richtungskraft und Parteipolitik im amerikanischen Sinne betreiben will, braucht ein solches äußeres zahlenmäßiges Zurücktreten nicht zu befürchten. Im Gegenteil kann ein solches, dauerndes Übergewicht einer Partei deren Kräfte einschläfern, während die Konkurrenz und die notwendige Rücksichtnahme auf diese Konkurrenz die eigenen Kräfte nur beleben kann.

Die andere Frage ist natürlich, wie sich die Deutsche Volkspartei selbst zu einer solchen Frage stellen wird. Da ist von vornherein festzustellen, daß die Dinge in Baden ganz anders anzusehen sind als im Reich. Verpflichtungen, die für die Reichspolitik eingegangen sind, Notwendigkeiten, die dort im Vordergrund stehen, brauchen für die Notwendigkeiten der ganz anders gearteten badischen Verhältnisse keine Rolle zu spielen. Auch die Wechselseitigkeit der deutschen Volkspartei würde es verstehen, wenn durch die Mitwirkung der Deutschen Volkspartei das Übergewicht der badischen Politik etwas nach rechts verschoben würde, wenn gleichzeitig die Schweregewichte in der Koalition gleichmäßig verteilt würden, so daß nicht mehr eine Partei allein dominiert. Die Angelegenheit eilt zwar nicht. Immerhin müßte die Koalitionserweiterung vor den Landtagsneuwahlen erfolgen, damit die Landtagswahlen im nächsten Jahre unter einer klaren Parole stehen.

Graf Westarp über die parlamentarische Lage

II. Berlin, 10. Dez. (Drahtbericht.) Auf dem staatspolitischen Abend der Deutschnationalen Volkspartei in Wilmersdorf erklärte Graf Westarp die durch den Ausgang der Wahlen für die Deutschnationale Volkspartei geschaffene politische Lage. Zur Frage der Regierungsbildung meinte Graf Westarp, daß sowohl die Große Koalition, als auch eine Rechtsregierung unter Einfluß des Zentrums über eine zahlenmäßige Regierungsmehrheit verfügen würde. Die Verantwortung und Entscheidung dieser Frage liegt bei der Deutschen Volkspartei, durch die sich auch das Zentrum bestimmen lassen würde. Die Kraft und Entschlossenheit der Deutschnationalen Volkspartei schiesse eine Regierung der Mitte aus und zwinge die Parteien zur Wahl zwischen links und rechts.

Um die 3. Steuernotverordnung.

II. Berlin, 10. Dez. (Drahtbericht.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Alsobald nach Verkündung der 3. Steuernotverordnung hat das Reichsgericht ihre Rechtsgültigkeit eingehend geprüft und ausdrücklich festgestellt. Trotzdem ist die Verordnung auch noch in neuerer Zeit vielfach als ungültig bezeichnet worden. Der Reichspräsident hat sich daher auf Vorschlag der Reichsregierung entschlossen, die Vorschriften der 3. Steuernotverordnung und der Durchführungsverordnungen in eine gemäß Art. 48 der Reichsverfassung erlassene Rechtsordnung zu übernehmen. Damit ist bis zur bevorstehenden Regelung der Aufwertung im Wege der Gesetzgebung ein gesicherter Rechtszustand geschaffen. In Verbindung hiermit sind die Ausschlußkriterien der 3. Steuernotverordnung und ihre Durchführungsbestimmungen bis 31. März 1925 verlängert worden.

Der Pfauenfederorden.

Von
Marcell Benedek.

Jussuf, der Dichter, gehörte im Reiche des Sultans zu den besten Dichtern. Kein Sterblicher sah, daß er sich je verniedert und keiner hörte, daß er je gefiebt hatte. Und es gab wahrlich Zeiten, da er zu jedem Gelegenheitsgedicht hätte. Ebe er in den Kreis der berühmtesten Dichter seines Landes aufstieg, hingerte Jussuf oftmals und blieb auch oft die Zimmermiete schuldig. Es geschah, daß er dem Hungertode nahe in seiner Stube lag und ihn sein Hausbesitzer, den das stolze Schweigen erboste, auf die Straße stieß. Dort lagen ihn seine Freunde auf, denen er nach langem Bitten gewahrte, daß sie mit einigen Datteln seinen Hunger stillen und ihm Untertunig geben, bis er von irgendwelcher Seite zu Geld gelangte.

Das Aufstreben des Geldes grenzte ebenfalls ans Wunderbare und war ein seltener Fall, denn Jussufs Stolz gestattete nicht, daß er auf die übliche Art des unbekannteren Dichters Geld verdiente; er schrieb nicht auf Bestellung leidenschaftlicher Jünglinge Liebesgedichte, verfaßte keine Traueranzeigen, kurz, er wies alle diese kleinen und zumlosen, jedoch angenehmen Verdienstmöglichkeiten zurück.

Nun geschah aber, daß Jussufs Gedichte im Reich bekannt wurden und bald ein Kaiser, bald ein reicher Kaufmann dem berühmten Dichter einen Beutel Geld sandte zum Dank dafür, daß er ihn mit seinen herrlichen Gedichten ergötzt hatte.

Jussuf besaß bereits ein Haus, vier schöne Frauen und einige Sklavinnen, also all das, was sich ein Dichter auf Erden wünschen kann.

„Und all dies erwarb ich mir so“, pflegte er zu sagen, „daß ich dafür niemals meinen stolzen Rücken beugte.“

Die übrigen Dichter, die noch immer die Liebesgedichte oder Schmerzergüsse der anderen im Reime saßen und wahrlich gar oft vor dem Hausbesitzer oder Gedichtbesteller demütig den Rücken krümmten, zürnten dem stolzen Jussuf, weil er nicht war wie sie und ihm Allah trotzdem hochgebracht hatte. Hauptächlich aber zürnten sie ihm deshalb, weil er so oft von seinem Stolz sprach.

Einmal lauerten ihm etwa zwanzig auf, als er eines Nachts durch eine dunkle, menschenleere Straße heimwärtszöge. Sie umringten ihn und ließen vor seiner Nase ihre Dolche aufblitzen.

„Du stirbst, Jussuf“, sprachen sie zu ihm, „wenn Du nicht schwörst, daß Du Deiner stolzen Natur niemals im Leben auch nur mit einem Wort Erwähnung tun wirst. Und damit Du noch weniger Ursache hast stolz zu sein, nehmen wir Deinen Schwur nur dann an, wenn Du uns vorerst allen den Staub von den Sandalen löst.“

„Du löst mich töten, wenn es im Buch des Rismet so geschrieben steht“, sprach Jussuf, der Dichter, ohne mit den Wimpern zu zucken, „doch werdet Ihr nicht sehen, daß ich meinen stolzen Rücken vor Euch krümme.“

Zwanzig Dolche blühten im selben Augenblick auf, und die Dichterkollegen ließen Jussuf blutüberströmt in der dunklen Straße liegen.

Die Kommunistentendenz in der französischen Kammer.

Ein Vertrauensvotum für Herriot.

F.H. Paris, 10. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Abgeordnete Dutry beklagte in seinen Ausführungen die kommunistischen Tendenzen in den französischen Kolonien. Der Führer der Kommunisten, Doriot, ein junger Mann von 28 Jahren, der aber unter den Arbeitermassen außerordentliche Autorität besitzt und der auch das besondere Vertrauen von Moskau besitzt, jedoch er als eigentlicher Führer der Partei gelten kann, hielt eine unheimlich heftige Rede, worin er insbesondere die Sozialdemokraten anklagte, daß sie keine Fühlung mit den Arbeitern hätten, weil sie alljährlich Zeit in den Vorzimmern der Minister verbringen müßten. Der Kommunismus sei der Verteiliger aller unterdrückten Völker.

Die Kammer schritt sodann zur Abstimmung über die eingebrachte Tagesordnung. Herriot forderte die Annahme der Tagesordnung des Linksblocks, worin es heißt, daß die Kammer entschlossen sei, eine Politik der republikanischen und sozialen Aktion zu verfolgen, daß sie aber Gewalttätigkeiten nicht zulasse und in die Regierung Vertrauen setze. Diese Tagesordnung wurde angenommen.

Di Liquidierung des Ruhrunternehmens.

F.H. Paris, 10. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Ere Nouvelle“ teilt mit, daß General Georges, der Leiter des Wirtschaftsdienstes im Ruhrgebiet, von dort abberufen und dem General Degoutte zur Verfügung gestellt wurde. Das Blatt beglückwünscht den General Rollot und den General Guillaumat zu dieser Tatsache und erklärt, es wäre mehr als gerecht, daß Georges ebenso wie der General Degoutte aus dem Ruhrgebiet abberufen wurde.

Der neue ägyptische Innenminister.

v.D. London, 10. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ismail Sidki Pascha wurde, wie aus Kairo gemeldet wurde, gestern zum Minister des Innern ernannt, welchen Posten Sirwar Pascha bisher provisorisch mitversehen hatte. Dieses ist der erste Schritt zur Auflösung des ägyptischen Parlaments. Der Innenminister ist natürlich für die Wahl verantwortlich. Die Aufnahme von Sidki Pascha in das Kabinett bedeutet, daß Sirwar Pascha nunmehr die Unterstützung der verfassungsmäßigen liberalen Partei haben wird. Sidki Pascha soll seine Stellung nur unter der Bedingung angenommen haben, daß die Wahl nach dem alten Wahlsystem stattfinden und daß das gegenwärtige Wahlsystem abgeschafft würde, so daß also keine direkte Wahl, sondern Wahlen durch Wahlmänner stattfinden sollen. Die Ernennung von Sidki Pascha bedeutet übrigens auch, daß König Fuad nunmehr gegen die Royal-Partei Stellung nahm, welche Sidki immer energisch bekämpfte. Die Regierung scheint also entschlossen zu sein, gegen die Nationalisten energisch vorzugehen.

Rücktritt des Generaldirektors der österreichischen Bundesbahnen.

N. Wien, 10. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der letzte Eisenbahnstreik hatte den Rücktritt des Bundesdirektors zur Folge. Er hat jetzt auch den Rücktritt des Generaldirektors der Bundesbahnen Sigmund nach sich gezogen. Er erklärt den Rücktritt damit, daß trotz der Lohnverhörunge, welche den Eisenbahnern nach dem letzten Streik gewährt worden sind, die Angestellten mit hohen Forderungen an den Generaldirektor herantreten, indem sie ein ganzes Monatsgehalt als Weihnachtsgeld verlangen, so daß es infolgedessen dem Generaldirektor unmöglich sei, die Verantwortung für die Forderung der Gehälter zu tragen.

Dr. Hainisch wieder Bundespräsident.

II. Wien, 9. Dez. (Drahtbericht.) Die Bundesversammlung hat heute nachmittags Dr. Michael Hainisch mit allen Stimmen der Christlich-Sozialen und der Großdeutschen erneut für vier Jahre zum Präsidenten von Oesterreich gewählt. Die sozialdemokratische Disposition perenturierte ihre Stimmen auf den Bürgermeister von Wien, Seih. Der Vorsitzende der Bundesversammlung, Dr. Rugele, begrüßte den neugewählten Bundespräsidenten aufs Herzlichste.

II. Newyork, 10. Dez. (Kabeldienst.) Der englische Botschafter in Washington teilte der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß vier englische Kriegsschiffe Amerika im Januar besuchen werden.

Der verregnete Völkerbund.

Von unserem römischen Vertreter F. C. Willis.

Rom, 8. Dezember.

Regen, Regen, Regen! Durch die engen Gassen rasen die Autos und überschütten jeden mit dem Inhalt der unzähligen Schmutztafeln. Über der Völkerbund ist da und nicht nur mit seinen ausgearbeiteten alten Entzerrungen, sondern gleich mit einem halben Duzend „leitender“ Staatsmänner: Chamberlain, Beneß, Nintschisch, Branding, Hymans mit einem Heer von Sekretären, Tippfräulein, Chamberlains, Kurieren. Das alles sitzt und rennt geschäftig in den Parkschaften, in den großen Hotels, friert und schimpft in allen Weltgesprächen auf den Regen und — das Telephon! „Bardon, wüßten Sie nicht, daß man in Rom nicht telefonieren kann? Daß bisher noch jeder, nachdem er zwanzig „Pronto!“ in den Apparat gebrüllt, ohne daß etwas erfolgte, den Hörer resigniert abhängte?“ Zwar sind die Beamten äußerst höflich und eine Beschwerte kommt der Maschineniker mit Geschwindigkeit ins Haus. Aber — es erfolgt nichts, und das ist eigentlich kein Zustand für einen Weltkongress.

Warum kam der Völkerbund jetzt nach Rom? Nachdem die Abrüstungsfrage auf Wunsch der neuen englischen Regierung abgeschlossen ist, schien ein Anlaß zu fehlen, aber der wirkliche Grund lag wohl der, daß Italien seine Zustimmung zu der letzten Brüsseler Lösung nur unter der Bedingung gegeben hat, daß die folgende nach Rom käme. Also eine Preisfrage des Landes und des leitenden Staatsmannes, der dadurch endlich — nach London, Brüssel und Gené — in die Lage kommt, seinen Platz unter den leitenden Männern Europas einzunehmen, noch dazu als Hausherr. Und Mr. Chamberlain, dem das Mittelmeer liegt die wichtigste Gasse des Empire ist, und Nintschisch, der die in Venedig festgefahrene Verhandlungen zu Ende bringen will, tun ihm den Gefallen, im Winter die lange, zettelnde Reise nach Rom zu machen. Das ist der Grund der Tagung und nicht die 57 Punkte, die noch auf der Tagesordnung stehen, und alle ändern, die noch mit wichtiger Wiene hier herumstehen, sind, wie einmal Rufusini von den Abgeordneten seiner Partei gesagt hat, „Komparien und Statisten“.

Unruhen in der jugoslawischen Studentenschaft.

hr. Belgrad, 10. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wegen blutiger Vorfälle in der Belgrader Universität hat der serbische Senat an den Minister für Unterrichtswesen eine Eingabe gerichtet. Darin spricht er sein Bedauern aus und protestiert dagegen, daß Gendarmen die Unruhen in der Universität betreten haben und die Studierenden verprügelt und auch Schläge abgegeben haben und Blut vergossen. Der Senat verlangt die Anwendung des Gesetzes gegen die Schuldelinquenten und erklärt, daß die Unterjochung, ob die Studenten etwas strafbares in der Unruhenstiftung begangen haben, lediglich interne Sache der Universität sei und daß nach den diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften die Untersuchung geführt werde. Zugleich erläßt der Senat an die Studierenden einen Aufruf, in dem sie aufgefordert werden, nach Wiederannahme der Vorlesungen diese zu besuchen und ihre über das Barm neben der Polizei und Gendarmerie begreifliche Aufregung zu mäßigen.

Die Studentenschaft der Universität Kisch hat beschlossen zu demonstrieren gegen die Vorgänge in Belgrad und den Vorlesungen fern zu bleiben, bis den Belgrader Studenten Genehmigung verschafft worden sei.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Windrichtung in Metres Knoten	Temperatur in °C	Gefrierhöhe in mm	Niedrigste Temperatur in °C	Wetter
Karlsruhe	772,8	-1	4	-2	wolkenlos
Stuttgart	772,8	-1	4	-2	bedeckt
Köln	772,8	-1	4	-2	bedeckt
Frankfurt	772,8	-1	4	-2	bedeckt
München	772,8	-1	4	-2	bedeckt
Wien	772,8	-1	4	-2	bedeckt
Brno	772,8	-1	4	-2	bedeckt
Praha	772,8	-1	4	-2	bedeckt
Prag	772,8	-1	4	-2	bedeckt
Wien	772,8	-1	4	-2	bedeckt
Brno	772,8	-1	4	-2	bedeckt
Praha	772,8	-1	4	-2	bedeckt
Prag	772,8	-1	4	-2	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Hoher Druck bedeckt unter anderem ganz Mitteleuropa und hat leichtere Strahlungsfröste gebracht. In der Rheinebene und den Seitentälern sanken die Nachtemperaturmeist auf 2 bis 3 Grad, vereinzelt auf 5 Grad Kälte. Während der Nacht hat sich vom Rheintal bis zum Hochschwarzwald eine Hochnebeldecke gebildet. — Keine Veränderung in Sicht.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 11. Dezember 1924: Frost, trocken, meist bedeckt.

Wasserstand des Rheins:

Schutterinsel, 10. Dez., morg. 6 Uhr, 57 (gef. 1) Zentimeter.
Kehl, 10. Dez., morg. 6 Uhr, 172 Zentimeter.
Magau, 10. Dez., morg. 6 Uhr, 332 (gef. 3) Zentimeter.
Mannheim, 10. Dez., morg. 6 Uhr, 227 (gef. 1) Zentimeter.

Reise des gebildeten Publikums abtracht zu haben. Von dauerndem Wert sind die aus diesen Vorträgen hervorgegangenen wissenschaftlichen Werke „Shakespeare's Dramen“ (1868) und „Shakespeare's Leben“ (1871). Er selber ist mit einigen kleinen Studien hervorgetreten, die aber nur momentanen Erfolg hatten. Dagegen hat er ein vorzügliches Kennen der englischen Sprache, eine vorzügliche Arbeit von Sheridan's „Kaiserschule“ gegeben, die noch heute maßgebend ist. Von wissenschaftlichem Wert sind auch seine Arbeiten über die alten englischen Metrikspiele, und von bleibender Bedeutung sind die Theatergeschichten, die seine „Hundert Jahre des Königlichen Schauspielers in Berlin“ (1886). Er ist hochbetagt am 19. Januar 1914 gestorben.

Stimme aus dem Grabe. Nachgelassene Werke nennt man gemeinlich Gedichte, die nach dem Tode des Autors veröffentlicht werden. Die, von denen hier die Rede ist, sind es im besten Sinne. Vor noch nicht langer Zeit starb in Kuovo Vastian ein Dichter, der als der größte Dichter Sardiniens gilt. Sein Sarg wurde neben dem seines Kindes beigesetzt, eines Tochterkinds, das er am liebsten und das er ganz jung 1907 verloren hatte. Seine Freunde wollten dem Dichter eine seines Talents würdige Grabstätte geben und beschlossen deshalb die beiden Särge fürzlich ausgraben. Der des Kindes wurde schon sehr beschädigt, man ließ daher einen anderen kommen, um die Leberreste aufzunehmen. Als man den Sarg öffnete, fand man in seiner Leberkapsel ein sorgfältig verpacktes Bündel Papier. Es war das Manuskript eines kleinen Bandes Gedichte, die bisher unbekannt waren und den Titel trugen: „Wegentieber“. Alle, die das Glück hatten, sie zu lesen, sind sich darin einig, daß sie das schönste und was Satta je geschrieben hat.

Napoleons Geburtshaus französisches Staatseigentum. Paris, 10. Dez. (Drahtmeldung.) Das Haus Bonaparte, der nach dem Tode der Kaiserin Eugénie die Hinterlassenschaft Napoleons III. erbte, hat jetzt dem französischen Staat das Haus in Ajaccio gestiftet, in dem Napoleon I. geboren wurde. Diese Schenkung ist das Ergebnis langjähriger Verhandlungen, die schon mit der Kaiserin Eugénie in Frage worden waren. Eugénie hatte einen Prozeß um verbliebene Besitztümer Napoleons I. mit dem französischen Staat geführt, der durch Urteilsurteil zugunsten Frankreichs erlos. Für die Schenkung sollte langst Prinz Viktor nur noch zwei Reliquien des großen Königs, nämlich ein Lohrreißer und ein Ohrgehör, erhalten. Der Kaiserin Viktor, die erste Kaiserin, war eine wunderbare Spielerin, die als Schachspielerin die „Ruhende Hand“ von Clodion trug.

Voltaire's erster Schrei. Voltaire hat oft von sich selbst erzählt, daß man ihn bei seiner Geburt für tot hielt. Das Neugeborene lag in einem Pinnen gebüllt auf einem Sessel. Sein Großvater, der das Pateteken nicht sah, setzte sich darauf. Da hörte man ein zerbrochenes Geräusch. Diese gewaltsam erwungene Atmung führte zum ersten Schrei des Säuglings. Diesem Schrei verbandt er das Leben, das 83 Jahre währen sollte.

Landeshauptmann. Das am Samstag, den 13. Dezember, unter Robert Birkners Spielleitung zur heiligen Erläuterung kommender Märchenfestspiele „Märchenfest“ von Karl von Felner ins Leben gerufen ist, an das bekannte und beliebte deutsche Märchenfest, die Titelrolle spielt Hansi Kasse.

Im Buch des Rismet jedoch stand Jussuf's Tod nicht für diesen Tag geschrieben. Man fand ihn den nächsten Tag noch lebend, brachte ihn zum Bewußtsein und heilte ihn von seinen Wunden.

Dieses Abenteuer reizte Jussuf's Ruhm noch mehr. Jede seiner Reisen wurde mit Gold bezahlt, der Sultan aber gab ihm den Auftrag, für ihn die Geschichte des nächsten Abenteurers im Verle zu fassen, und das Gedicht sollte nicht weniger als zwanzigtausend Zeilen haben.

Ein halbes Jahr arbeitete Jussuf an seinem großen Werk. Er gab ihm den Titel „Stolz“ und las es selbst dem Sultan vor, der es mit Tränen in den Augen anhörte.

Am nächsten Tage erschien der Jussuf der Großwesir.

„Freue Dich, Jussuf“, sprach dieser, „der strahlende Fadischah will Dir die höchste Auszeichnung verleihen, deren in seinem Reiche ein Dichter teilhaftig werden kann. Er verleiht Dir den Pfauenfederorden.“

Jussuf erlebte vor Freude.

„Seine Majestät wünscht“, fuhr der Großwesir fort, „daß Du die hohe Auszeichnung bereits morgen aus seiner Hand entgegennimmst... im Rahmen der üblichen Zeremonie.“

„Was für eine Zeremonie ist das, o mächtiger Großwesir?“ fragte Jussuf mit glänzenden Augen.

„Du weißt es nicht? Freilich, freilich, diese Auszeichnung ist seit einem Menschenalter nicht mehr verliehen worden. Ich will Dich aufklären. Der ganze Hof versammelt sich, und vor dessen Antlitz...“

„Dessen Antlitz...“

„Gibst Du dem Fadischah dafür Genugtuung, daß Du ihm der Rücken lehrst, während er mit seiner durchlauchtigen Hand in das besondere Pfauenfederloch Deines Gemandes die Feder steckt.“

„Eine Genugtuung?“

„Ja. Denn dies bedeutet eine derartige Demütigung der Würde Seiner Majestät, daß nach den Vorschriften der Zeremonie Du Dich zuerst demütigen mußt. Du legst Dich bereits an der Tür des Saales auf den Bauch und kriecht so bis zu Seiner Majestät... unterwerfen treten Dich die Würdenträger mit den Füßen... selbstverständlich nur symbolisch. Es schmerzt nicht. Wenn Du dann den Fadischah erreicht hast, küßest Du ihm den Schuh, bittest ihn mit lauten Worten um Verzeihung, lehrst ihm den Rücken zu und... das übrige mußt Du bereits.“

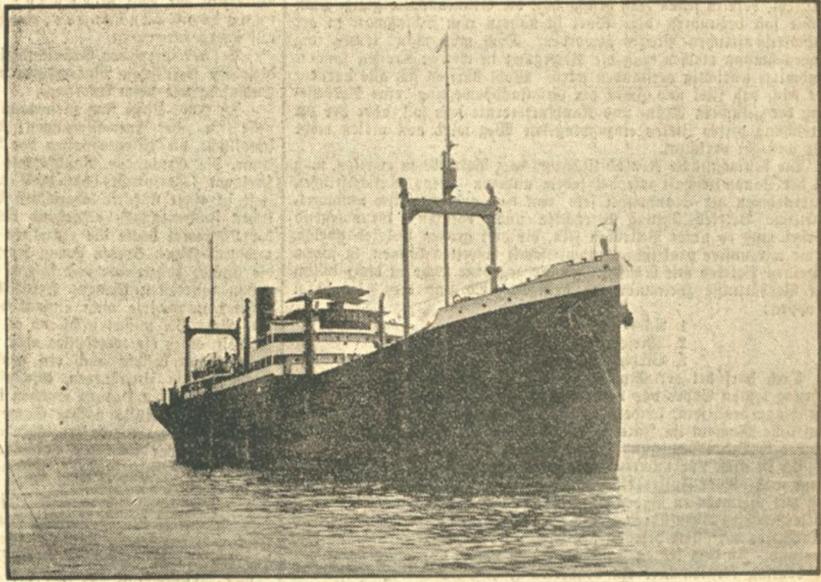
„Ja, ja“, rief Jussuf mit glückseligen Augen, „lag mir bitte, nur noch eines: um wie viel Uhr beginnt die Zeremonie?“

Die Künstlerfamilie der Genés. (Zum 100. Geburtstag Rudolf Genés am 12. Dezember.) Die Genés bildeten eine große Künstlerfamilie. Rudolf Genés's Vater war ein sehr geschätzter Sänger und musterhafter Theaterleiter, in Danzig und Bromberg, sein Bruder Richard war als Opernkomponist — kein „Seceledetti“ (1876) ist an allen Bühnen aufgeführt worden — und als Kapellmeister sehr angesehen, seine Schwester Otilie feierte als Soubrette und im familiären Fach Triumphe. Er selber hatte die journalistisch-wissenschaftliche Laufbahn gewählt. Sein Leben und sein Wirken hat sich vorzugsweise in Berlin mo er geboren, abgepielt. Er hat hier das große Verdienst gehabt, durch seine Vorlesungen, in den 70er Jahren, den damals noch gar nicht so hoch eingeschätzten Shakespeare in weitere

Bilder vom Tage.



Der Verkehrsturm auf dem Potsdamer Platz in Berlin während der Abendstunden.



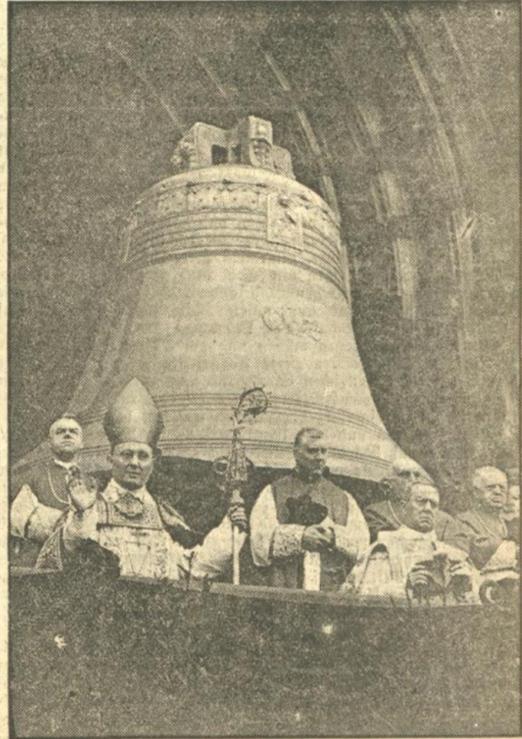
Motorship „Königsberg“ des Norddeutschen Lloyd. Das Schiff ist nach den neuesten Vorschriften für die höchste Klasse gebaut und wird in den Australiendienst gestellt werden.



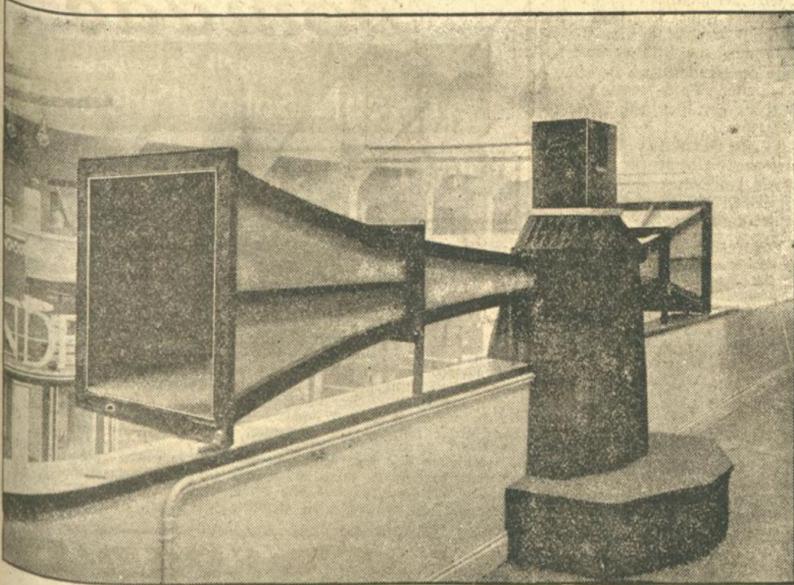
Zu dem Häwter auf hoher See. Ein Frachtdampfer im Kampf gegen die Wellenberge.



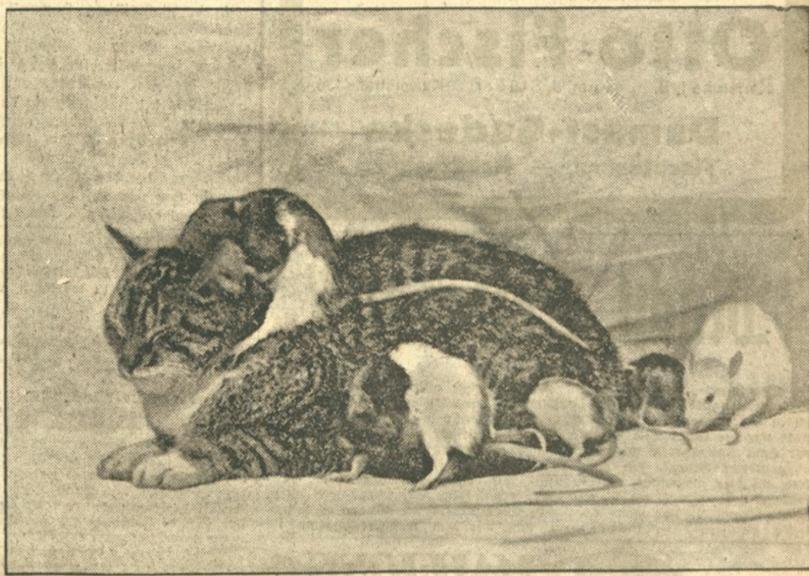
Generalfeldmarschall von Madsen, welcher kürzlich seinen 75. Geburtstag feierte.



Die Weihe der neuen Kölner Domglocke. Erzbischof Kardinal Schulte während seiner Ansprache.



Der Berlin-Lautsprecher von Siemens in der Großen Deutschen Kunst-Ausstellung.



Eine seltene Freundschaft zwischen einem Kater und Ratten. Einem Berliner Kriegsinvaliden ist es durch intensive Dressur gelungen, die Tiere aneinander zu gewöhnen.

Das Ende der Rebellen.

Die spanische Regierung geht mit der äußersten Strenge gegen die Rebellen vor, die bei dem vor einigen Wochen unternommenen Aufstandsversuch gefangen genommen wurden. In Pampeluna wurden zwei zum Tode verurteilte Rebellen standrechtlich erschossen, während ein dritter zum Tode verurteilt durch Selbstmord endete. Als er zum Richtplatz geführt werden sollte, riß er sich los, kletterte auf das Dach des Gefängnisses und stürzte sich auf den Gefängnisturm, wo er mit zerstücktem Schädel liegen blieb.

Ein früher Hochzeitszug.

Großes Aufsehen erregte der Hochzeitszug von vier Angestellten einer großen Konditorei zur Kirche von Acton in England. Die

beiden Paare wurden geleitet von 24 Lehrlingen im Zuderbäcker-gewand, die Zuderhüte, riesige Kuchen und unwahrscheinlich große Konfektstücke im Zuge trugen. Jeder Vorübergehende durfte sich ein Stück von den Leckereien nehmen.

Die Braut mit Kalk übergossen.

In einem Dorfe der englischen Grafschaft Sussex stand ein Landarbeiter vor Gericht, der seine Braut, die er mit einem Freunde im Gespräch stehen sah, in einer Aufwallung von Eifersucht mit einem Eimer Kaltweiß übergossen hatte. Außerdem wurde aber auch dem Kavaliere der Braut durch „Berührung mit der Mißgabel“ der Arm gebrochen. Vor Gericht versuchten alle Beteiligten, die sich inzwischen verlobt hatten, die Szene so harmlos wie möglich darzustellen,

was allerdings den Bräutigam nicht vor einer ziemlich hohen Geldstrafe rettete.

Die Amerikafahrt der Großfürstin.

Großfürstin Kyrill von Rußland ist es gelungen, die Paß-Schwierigkeiten, die ihrer Reise nach den Vereinigten Staaten entgegenstanden, zu beheben, und sie ist jetzt in Newyork eingetroffen. Der Tag ihrer Ankunft und der Domier mit dem sie die Ueberfahrt machte, wurden geheimgehalten, da man Anschläge auf ihr Leben fürchtete. Die Newyorker Polizei hat drei der tüchtigsten Detektive dazu ausersehen, die Großfürstin, die von zwei russischen Damen begleitet wird, Tag und Nacht nicht aus den Augen zu lassen. Die Dauer des Besuches ist auf 14 Tage festgelegt.

Die Grünlandbewegung in Baden

In der gesamten deutschen Landwirtschaft ist etwa seit einem Jahre eine Bewegung eingeleitet, die auch in der badischen Landwirtschaft, die sonst jeder Neuerung meist zurückhaltend und misstrauisch gegenübersteht, bereits festen Fuß gefaßt hat, die Grünlandbewegung. Man möchte fast behaupten, dies Wort ist nahezu zum Schlagwort in der landwirtschaftlichen Praxis geworden. Doch muß man leider die Wahrnehmung machen, daß die Bewegung in weiten Kreisen unserer Landwirte unrichtig verstanden wird. Wohl dürften sich alle darüber klar sein, daß Ziel und Zweck der Grünlandbewegung eine Verbesserung der gesamten Grün- und Raufutterernte sein soll, aber der zur Erreichung dieses Zieles einschlagende Weg wird von vielen mehr oder weniger verkannt.

Die bestmögliche Rentabilität aus dem Betriebe zu erzielen, muß bei der Landwirtschaft wie bei jedem anderen privatwirtschaftlichen Unternehmen der Standpunkt sein, von dem aus wir eine landwirtschaftliche Betriebsführung betrachten und beraten. Grundlegend hierbei muß es unser Bestreben sein, die drei großen Betriebszweige, in die wir unsere praktische Landwirtschaft einteilen können, in jedem einzelnen Betrieb mit Rücksicht auf die gegebene Lage in die günstigsten Verhältnisse zueinander zu bringen. Es sind dies die drei Gruppen:

1. Acker- und Pflanzenbau;
2. Weiden- und Weidewirtschaft;
3. Viehhaltung und Viehzucht.

Doch darf bei der Einleitung und Beurteilung einer Betriebsführung letzten Endes das betriebswirtschaftliche Moment allein nicht ausschlaggebend sein, sondern es ist auch anzustreben, das volkswirtschaftliche Moment im Interesse der Allgemeinheit zu beachten. Auch bei der Grünlandbewegung kommt dies in Betracht.

Es ist nicht nur unseren Landwirten, sondern auch den Laien bekannt, daß unsere Futtererträge bei weitem nicht ausreichen, sondern, daß wir vielmehr in Baden genötigt sind, einen großen Teil unseres Futterbedarfes einzuführen. Vor dem Krieg importierten wir neben Raufutter vor allem beträchtliche Mengen Kraftfuttermittel aus dem Ausland. In dem letzten Jahre, nachdem unsere Währung stabil und die deutsche Rentenmark ein gebräuchtes Zahlungsmittel geworden ist, hat diese Einfuhr aus dem Ausland wieder eingesetzt und nimmt ständig zu.

Betrachtet man die Verteilung der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Baden, die sich nach der neuesten Statistik aus dem Jahre 1923 zusammensetzt aus

Ackerland	527 512 ha
Weiden	227 385 "
Weide und Hutungen	34 761 "
Feld- und Ackerfütterbau	108 500 "

so sollte man glauben, daß bei 370 292 Hektar Grünland, also nahezu der Hälfte der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche, es möglich sein müßte, unsere Viehbestände, die zudem den Vorkriegsbestand bei weitem noch nicht erreicht haben, nicht nur zeitlos ernähren, sondern sie noch wesentlich vermehren und über den Vorkriegsstand hinausbringen zu können. Diese betrübliche Futternot zu beheben, hat sich die Grünlandbewegung zur Aufgabe gemacht. Das Einfachste wäre nun — und viele Teile der badischen Landwirtschaft wollten auch diesen Weg beschreiten — die Grünlandfläche, namentlich die Weideweise entsprechend zu vermehren und damit von der arbeitsintensiven zur mehr arbeitseffizienten Betriebsführung überzugehen. Eine solche Maßnahme wäre, allgemein betrachtet, in der Zeit des Arbeitermangels zu verstehen und wohl auch gerechtfertigt gewesen, aber heute, nachdem wieder genügend landwirtschaftliche Arbeitskräfte zur Verfügung stehen und auch unsere Maschinenindustrie sich auf die Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, vielfach notgedrungen, hat umstellen müssen und auf diesem Gebiete in den letzten Jahren sehr beachtenswerte Fortschritte gemacht hat, ist es auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus verfehlt, auf diese Weise die Erzeugung von Futtermitteln vermehren zu wollen. Somit bleibt übrig die Stielgerung der Erträge auf den bereits vorhandenen Grünlandflächen und dies liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. Man muß den Durchschnitt der Erträge auf den Grünlandflächen in Baden, ohne zu sehr zu urteilen, als schlecht bezeichnen. Es ist in der Tat geradezu erstaunlich, mit welcher Gleichgültigkeit ein großer Teil der Betriebsleiter dem Weiden- und Weidewirtschaft übersteht, während dem Acker- und Pflanzenbau, sowie der Viehhaltung und Viehzucht reges Interesse entgegengebracht und große Mühe und Sorgfalt auf diese beiden Berufswege verwendet werden. Dieses mag zum großen Teil darauf zurückzuführen sein, daß vor dem Kriege durch die billigeren Futtermittel aus dem Ausland die Selbstherzeugung großer und nährstoffreicher Futtermengen vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus meist nicht rentabel erschien.

Wir können es uns aber bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht mehr leisten, alljährlich Millionen Mark ins Ausland wandern zu lassen für Futtermittel, die wir auf heimischem Boden mindestens ebenso billig erzeugen können. Dies ist unsere Landwirtschaft nicht nur sich selbst, sondern unserer gesamten Volkswirtschaft schuldig. Daß

wir dies erreichen können, haben uns die Pioniere der Grünlandbewegung in Bayern, von wo aus diese ihren Ausgang genommen hat, durch praktische Erfolge in den letzten Jahren bereits gezeigt. Diese Erfolge wurden dadurch erzielt, daß man sich dem Grünland mit dem gleichen Interesse zugewendet hat, wie dies bei dem Ackerbau allüberall der Fall ist und zur intensivsten Bewirtschaftung des Grünlandes, gleich, ob Weide oder Weide, von Grund auf übergegangen ist.

Bei der intensiven Grünlandwirtschaft sind im allgemeinen nahezu dieselben technischen Maßnahmen von fundamentaler Bedeutung zum Erfolg wie beim Ackerbau.

In erster Linie sind zu nennen: die Regelung der Wasserhältnisse (Be- oder Entwässerungen), die Anlage und Ansaat der Grünlandfläche, die Pflegearbeiten der Weiden und Weide, die Düngungsfrage, die Ernte des Raufutters und anderes. Landwirtschaftsrat Weisner (Karlsruhe) hat diese technischen Maßnahmen vor kurzer Zeit in einer äußerst lehrreichen Abhandlung in den landwirtschaftlichen Mitteilungen eingehend behandelt. So selbstverständlich wie der Landwirt heute die einzelnen Fruchtarten und auch die für ihn anbauwürdigen Sorten genau kennt, so muß er auch in kürzester Zeit die Gräser beherrschen und sowohl die Samen als auch die Pflanzen genau beurteilen können. Heute kennen leider sicherlich 90 Prozent unserer Landwirte nicht einmal die wichtigsten Gräser nach Namen und Art. Sie wissen nicht, ob es sich um ein Ober- oder Untergras handelt, ob es ein wertvolles oder minderwertiges Gras ist, und dementsprechend besteht auch ein großer Teil unserer Grünlandflächen meistens aus Unkräutern, wie eingeschoben Untersuchungen in verschiedenen Teilen Badens ergeben haben. Selbst neue Anlagen weisen oft eine grundsätzlich falsche Samenmischung auf.

Ein ungemein arbeitsreiches, aber auch dankbares Feld liegt für die Führer der badischen Landwirtschaft in der Grünlandbewegung offen. Eine hochstehende Grünlandwirtschaft wird als unmittelbare Folge einer Besserhaltung und Vermehrung unserer Viehhaltung mit sich bringen und auch für den dritten Berufsweig, den Acker- und Pflanzenbau, in wirtschaftstechnischer Hinsicht höchst fördernd wirken, so daß der Weiden- und Weidewirtschaft mit Recht als Rückgrat der landwirtschaftlichen Betriebsführung bezeichnet wird und eine höchste Rentabilität sich nur bei vollster Verlässlichkeit der Grünlandfrage erreichen läßt.

Hoffentlich bringen unsere Landwirte dem Neuland, das durch die Grünlandbewegung erschlossen werden soll, auch weiterhin das nötige Interesse voll auf entgegen, damit die Arbeit, die von den Führern der Grünlandbewegung geleistet wird, auch in Baden auf fruchtbaren Boden fällt und sich bald, im Interesse unserer Landwirtschaft, kräftig und nutzbringend auswirken kann.

W. Hildenbrand (Karlsruhe)

Kirchlich-liberale Vereinigung

Am Montag tagte in Karlsruhe die Landesversammlung der Kirchlich-liberalen Vereinigung, um in die durch die letzte ordentliche Landeskonferenz gestiftete Lage der Evangelischen Landeskirche Einblick und Stellung zu den Verhandlungen des Kirchenparlamentes zu nehmen. Der Landesvorsitzende, Stadtarrer Ernst Schulz, Karlsruhe, leitete die Tagung. Seinem ausführlichen Bericht über die gegenwärtige Lage der Kirche folgte eine ausführliche Lage. Die Landesversammlung stellte sich geschlossen hinter die Führung der liberalen Synodalfraktion und der Vereinigung. Am Nachmittag hielt dann Pfarrer H. Lehmann aus Neuenweg einen tief angelegten Vortrag über die Grundlagen der heutigen Frömmigkeit und ihre Folgen für die Kirchlich-liberale Vereinigung und die Kirche. Pfarrer Spies in Radzimmern besprach einen von Freiburger Angehörigen vorgelegten Arbeitsentwurf und forderte ein grundlegendes Programm, besonders für die bevorstehenden kirchlichen Wahlen. Von diesem neuen Streben verlangte besonders der Freiburger Pfarrer D. Jäger Nachdruck. In anschließender Zeit wird sich die Kirchlich-lib. Vereinigung auf Grund dieser Bedürfnisse umstellen. Zum Schluß der gehaltenen Tagung wurde der neue Katechismusentwurf besprochen, aber als Grundlage einer Einführung trotz gewissen Vorzügen nicht für geeignet bezeichnet.

Worzhelm, 10. Dez. (Feuer.) Gestern Nachmittag brach in dem Hinterhause des Carl Bühler ja. gehörenden Anwesens in der Jernnerstraße 29 bis 33 ein Brand aus, der anfänglich sehr bedrohliche Formen annahm und besonders das nahe dabei befindliche große Fabrikgebäude der Doubtsfabrik Fr. Kammerer gefährdete. Die Bedrohlichkeit konnte jedoch das Feuer lokalisiert. Der ganze Dachstuhl des Hinterhauses, in dem sich Bijouteriefabriken befinden, fiel dem Feuer zum Opfer. Eine seitliche Ausdehnung des Feuers, die sehr gefährlich hätte werden können, wurde durch die maßvollen, das Gebäude überragenden Brandmauern verhindert. Der Brandplatz selbst ist schwer zugänglich. Das Feuer, dessen Entstehungsurache noch unbekannt ist, brach im Dachstuhl aus. Es fand an den dort aufbewahrten Materialien reichliche Nahrung. Ein auf dem Dachstuhl befindlicher Installateur erlitt eine Rauchvergiftung und Brandwunden im Gesicht und an den Händen und wurde ins Krankenhaus verbracht.

Mannheim, 9. Dez. (Verkehrszählung an der Friedrichsbrücke.) Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, beschäftigt die Stadt, am Donnerstag und Freitag eine Zählung des gesamten Verkehrs der Friedrichsbrücke vorzunehmen. Hierbei wird bei sämtlichen Fahrzeugen, auch den Fahrrädern, Herkunft und Ziel der Fahrt festgestellt. Die Stadtverwaltung will nicht bloß den Gesamtverkehr auf der Friedrichsbrücke überhaupt feststellen, sondern auch ein Bild darüber gewinnen, inwieweit eine Brücke im Zuge der Kronprinzen- und Krenzstraße die Friedrichsbrücke entlasten könnte. Durch entsprechende Verteilung der Zählposten ist dafür Vorlogre getroffen, daß Verkehrshöhen nach Möglichkeit vermieden werden.

Seidelberg, 9. Dez. (Redar Kanal und Stadtbild.) Besorgt um das Schicksal der Alten Brücke und um das vielbelungene Stadtbild Seidelbergs hat der hiesige Verkehrsverein einstimmig beschlossen, daß er nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß innerhalb des Gesichtsfeldes der Alten Brücke kein Stauwehr für den Redar Kanal er-

stellt werden dürfe. Die Bestrebungen des von der Universität Leoben gerufenen Schubundes zur Erhaltung der Brücke und Redar Kanal werden in der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Wertheim, 10. Dez. (Bürgermeisterwahlen.) In Kreuzweheim wurde Georg Kröber, in Haslach Georg Haas zum Bürgermeister gewählt.

Baden-Baden, 10. Dez. (Ernennung der Vergütungskommission für Kunst- und Lehrlinge.) Der Stadtrat beschloß, das Verzeichnis zu ernennen, die Vergütungskommission für Filme, deren künstlerische und pädagogische Bedeutung von dem Zentralinstitut für Unterricht und Erziehung in Berlin oder der bayerischen Lichtbildstelle in München anerkannt ist, um die Hälfte zu ermäßigen.

Baden-Baden, 10. Dez. (40 Jahre Sänger.) Oberlehrer Franz Müller kann heute sein 40jähriges Sänger-Jubiläum feiern.

In diesen langen Jahren hat der Jubilar stets seine Kraft der Förderung des deutschen Liedes gewidmet und im Interesse der Musiktafel „Aurelia“ gewirkt.

Bergshaupten, 10. Dez. (Der erwählte Dieb.) Am Samstag Nachmittag kam ein Viererpaar aus Griesheim (Amt Staufen) her, um für eine Schweineversicherung zu werben. Der eine der beiden benötigte in einem hiesigen Ladengeschäft die kurze Abwesenheit der Frau zu einem Eingriff in die Ladenkasse, wurde aber dabei von der Frau überrascht. Sein Mordversuch mißlang. Er wurde in einer Anzahl herbeigerufenen Männer eingekerkert, auf die Ratstafel verbracht und dort bis zur Ankunft des telephonisch herbeigerufenen Gendarmen bewacht. Nach behördlicher Aufnahme der Verhältnisse wurde er bis zur gerichtlichen Entscheidung entlassen.

Baden, 9. Dez. (Das Fahrstuhlpaar.) Von dem wir berichtet haben, hat, wie jetzt feststeht, recht viel auf dem Kerbholz. Begleitet von seiner Frau, die sich als dessen Frau ausgab, ist er noch lebende Person aus Niebau in Elftand; der Mann lebt von seiner eigenen Frau getrennt. In nicht weniger als 31 Städten Deutschlands hat er bereits Raubzüge in Fahrstuhlgeschäften mit mehr oder minder Erfolg unternommen und dabei viele Tausende von Reichsmark erzwungen.

Wörth, 10. Dez. (Tödlicher Unfall.) Am Montag umgibt in einer Färberei in Basel der 29 Jahre alte Arbeiter Schildner mit der Neuanbringung der Betonwände des im Keller befindlichen Reservoirs beschäftigt war. Kurz vor Beendigung der Arbeit geriet durch unvorsichtige Handhabung mit einer Röhre ein Teil der Wand in Brand und erfüllte sofort den ganzen Raum mit dichtem Rauch. Der Arbeiter und drei Arbeiter konnten den Raum sofort verlassen und alarmierten die Feuerwehr, während drei weitere Arbeiter, darunter Schildner, unverletzt mit der Bekämpfung des Brandes begannen. Infolge der starken Rauchentwicklung wurden aber die Arbeiter ohnmächtig. In die Zukunft werden sie zum Teil mit Brandwunden von der Feuerwehr herausgeholt. Die Wiederbelebungsvorläufe hatten nur bei einem Erfolg, während Schildner, trotzdem er als Erster ins Freie gebracht wurde, nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden konnte. Schildner hinterließ seine Frau mit zwei Kindern.

Wien, 9. Dez. (Die Leiche im Fährschiff.) Seit etwa vier Wochen wurde hier ein junger Mann namens Greiner vermisst. Nun ist seine Leiche in einem aufgeplumpten Fährschiff zwischen Rheinweiler und Bellingen aufgefunden worden.

Das Linoleum

ist untreu eines unserer hervorragendsten chemisch-technischen Erzeugnisse. Die heutige Generation wird sich dessen kaum so recht bewußt, wie es sich den Väter unter und bereits seit ihrer Jugend vertraut ist. Es ist es überall anzuwenden. Dem Baummeister der Zeit vor 40 und 50 Jahren hätte aber das damals noch neue Produkt eine empfindliche Rolle gespielt. Man hätte sich kaum vorstellen können, daß die er noch keine geübte Auflage auf die harten und kalten Estrichböden gehabt hätte. Mit der ungenügenden Ausbreitung der massiven Bausteine wurde der Umfang der Erzeugung und Verwendung des Linoleums, und damit auch das es auch das geeignete Material für die Erneuerung oder Verbesserung der Böden in älteren Gebäuden.

Am Laufe der Zeit hat das dauerhafte, praktische, warme, schalldämmende und hygienisch wertvolle Linoleum eine geschmackliche Verfeinerung erfahren, so daß es heute im vollen Sinne des Wortes allen Ansprüchen gerecht wird, die man an einen Bodenbelag stellen kann.

Unter Berücksichtigung seiner seit Jahrzehnten erworbenen Strenge und der Vielfältigkeit seiner Verwendungsmöglichkeit ist es bis heute ein wirkliches Lebenselixier für Linoleum. Es ist deshalb dem Interessenten anzuempfehlen, sich nicht auf Experimente mit irgendwelchen unbenutzten Materialien einzulassen.

Linoleum guter Qualität ist nach wie vor der Beste, kostbare, sauberste und preiswürdigste Bodenbelag.

Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmäßigsten mit

Auxolin

Schuppen

Domade

Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.- die Dose

F. Wolff & Sohn Karlsruhe

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Weihnachts-Verkauf!

Otto Fischer

Karlsruhe i. B. vorm. J. Stüber Kaiserstraße 130

Damast-Gedecke

Tischtücher — Handtücher.

Macht Seife alt?

Bravante Mediziner haben immer wieder auf die gesundheitlichen Schäden von Waschungen mit Toilette-Seife hingewiesen. In dieser Stelle sei in der Erwartung, daß sich jeder Leser dafür interessiert, betont, daß nicht nur die Gesundheit, sondern auch stets mit ihr die jugendliche Frische der Haut untergeordnet wird. Ein ganz eigenartiger und noch nie zuvor ausgeführter Gedanke bei dieser Gefahr der Seife, die viel nachteiliger sind als hier ausgeführt werden kann, mit einem Solenne beizugehen: Besondere zusammengesetzte Toilette-Seife erhält eine Cremose mit einem Duftfunktioniert von ganz ähnlicher Zusammenstellung wie unser natürliches Hautseife. Berücksichtigt man, daß wir von freibilder Frauen im

Einmal genannter Mediziner gegen die Elastizität und Schönheit unserer Haut eindringen, so werden wir bei der unabweisbaren Bedeutung, die der Toilette-Seife als Kulturfaktor zukommt, die Tragweite einer so umwälzenden Entscheidung zu würdigen wissen. Das Studium handelsüblicher Seifen

hat uns manches Rätsel gelöst. Wir wissen heute z. B., daß die freckelnde Schönheit einer Soap eine abgemessene Mischung — einem Duftfunktioniert bestimmter Zusammensetzung — ausgereicht war. Allerdings hat diese Mischung heute in moderner Form: Die Duftfunktioniert hat heute in der Toilette-Seife einen anderen Duftfunktioniert, fest gewohnt in einer Cremose zugleich mit einer abgemessenen Toilette-Seife zur Anwendung. Hierdurch wird Anstaugung, Fraktion und Kunstdichtung verbietet. Nebenbei ein wertvolles adäquates Misch als Seifenmarken. Der tägliche Gebrauch der Toilette-Seife kostet etwa



3 Pa., wobei der Fortfall des sonst üblichen Cremes zu berücksichtigen ist. Noch billiger stellt sich die nach gleichem Prinzip berechnete anti-oxidative Toilette-Seife dar, die der Toilette-Seife als eine Soap enthält. In den meisten Städten Deutschlands die Toilette-Seife nicht erhältlich ist, so ist es notwendig ein Probebestellen der Toilette-Seife zu bestellen. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte folgenden Adressen: Auxolin-Vertrieb G. m. B. H., Berlin 480, Alexanderstraße 36. Bei den Sie mir ganz kostenlos und portofrei ein Probebestellen Toilette-Seife und das Buchlein „Die Gefahren der Seife“, Ihre Unterstellung, genaue Adresse.

MAH-JONG HARUKA UMKA SAMURAI

5 Pfg. 6 Pfg. 8 Pfg. 10 Pfg.

Das neue Lyra-Sortiment

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

*** Berlin, 10. Dez. (Funkpr.)** Die Abgaben an der gestrigen Börse, die in erster Linie von Großbankfaktoren erfolgte, liegen der Spekulation an der heutigen Börse zurückhaltend auf. Inzwischen ist neues Material herausgekommen, das jedoch ohne starke Kursrückführungen Aufnahme findet. Ingesamt kann man das Bild der heutigen Börse als uneinheitlich bezeichnen.

Das Interesse, das sich bereits gestern für einzelne Spezialwerte bemerkbar gemacht hat, hält auch heute an. So wurden wieder Türlenwerte gelocht, anscheinend für Pariser Rechnung. Im Vordergrund stehen Zoltfürten, die gegen Mittag mit 10,75 umgelegt wurden. Auch am Kolonialmarkt hielt die Bewegung in Südsee an. Wenngleich heute zunächst der gestrige Geldkurs nicht erreicht wurde, fanden doch lebhaftere Umsätze zu 63—63,5 statt. Abgabeneigung liegt auch vor bei Deutschen Petroleum auf Gerichte hin, daß Umstellungsdifferenzen bezüglich der Umstellungszahlen zwischen den Verwaltungen der Deutschen Petroleum und den Rütgerswerken bestehen, die vielleicht zu einer Aufhebung des Interzessengemeinschaftsvertrages führen könnten. Schantung bleiben weiter gelocht.

Am Markt der heimischen Renten dürfte, wie bereits gestern ausgeführt, das Spiel mit der Entwicklung der Regierungsbildung seinen Fortgang nehmen. Auf die Ausführungen der heutigen Morgenpresse hin, waren die Kurse nicht unwesentlich höher, die Umsätze nahmen jedoch keinen größeren Umfang an. Gegen Mittag hörte man Kriegsrentenleihe mit 0,865—0,87, 2er R-Schatzanweisungen mit 0,625, Zwangsrentenleihe mit 1,25, Schuldschein mit 6,75, 3/4proz. Konjols mit 1,367—1,375.

Am Geldmarkt hält die Leichtigkeit an. Tägliches Geld ist mit 2 pro Mille und darunter angeboten, Monatsgeld teilweise mit 12 Prozent pro Jahr.

Am internationalen Devisenmarkt hat sich der Dollar gegenüber den europäischen Goldwerten etwas erhöht. Der französische Franc lag schwächer.

Am Montanmarkt gingen die Kursrückführungen nicht über 2 hinaus. So verloren Gelsenberg minus 1,25, Bochumer minus 1,25, Mannesmann minus 1, Wöhnt minus 1/2, Deutsch-Luxemburg minus 0,75, Hoersch minus 1,625, Harpener minus 1,75. Am Markt der Rohwerte waren die Kurse im allgemeinen gehalten, nur Westereisen minus 0,625, im Freierwerb Halle, Hannover und Adler gelocht, letztere bei 25.

Chemische Werte leicht rückgängig, desgleichen Glanzwerte, Elektr. Unternehmungen minus 0,75, Schudert minus 1,75, Siemens minus 2. Auch Schiffahrtswerte lagen abgeschwächt.

Der Markt der Banken war uneinheitlich, fetter Berliner Handelsanteile plus 2. Reichsbank minus 0,75, Petroleumwerte wenig verändert. Von Maschinenaktien Augsburg-Nürnberg minus 0,75, Berlin-Karlsruher minus 2,625, Humboldt minus 0,625, Motor Deutz plus 0,375.

Von Textilwerten lagen Städt plus 1,5, Hammer plus 0,625, dagegen Nordb. Wollw. minus 1,25. Die Werte des Schuhtextilkongresses blieben weiter fest, hatten im übrigen nur geringfügige Veränderungen.

Von ausländischen Renten waren, wie erwähnt, Türlen durchweg begehrt. Auch Ungarn anziehend. Anatisler I plus 1, II plus 0,875. Heimische Renten im Verlauf sehr wenig verändert. Kriegsrentenleihe wurde bei 0,88, Schuldscheine minus 7 gehandelt.

Geste amliche Notierungen vom 10. Dezember. (Funkpr.) Deutsche Staatsanleihen. Deutsche Reichsbank 3 Prozent 0,865, Deutsche Reichsbank 4 Proz. 0,87, Deutsche Reichsbank 5 Proz. 0,87, Deutsche Reichsbank 3 Proz. 1,25, Preuss. Konj. Anl. 4 Proz. 1,08, Preuss. Konj. Anl. 3/4 Proz. 1,26, Preuss. Konj. Anl. 3 Proz. 1,09.

Banken. Bank elektr. Werte 6, Bank für Bran. 1,75, Barmer Bankverein 1,6, Sankt-Petersburg 132, Kammerz-Privatbank 6,25, Darmst. Bank 12,8, Deutsche Bank 12, Distinto-Gesellschaft 16,5, Dresdner Bank 8,5, Deuts. Kreditbank 3, Deuts. Kredit 10,5, Reichsbank 64.

Industriekontin. Schiffh.-Bodenb. 28,75, Akkumulatoren 48,5, Adlerwerke 2,87, A.G. für Textilien 24, Alfa. G.-Ges. 10,75, Analo Guano 11,02, Augsb. Nürnberg. 29, Bad. Anilin 28,25, Bergmann 16,3, Berl.-Anst. Holzsch. 4,87, Berl.-Karlsruh.-Ind. 10,275, Berl. Maasch. 17,75, Dünigwerke 3,75, Bohm. Gummi 70, Geb. Böhm. 23, Buderus Eisen 16,32, Chem. Gleisheim 24,12, Chem. von Deuben 3,87, Daimler Motor 3,37, Deffauer Was 34,25, Ditt. u. H. Telez. 22,02, Deutsche Erdöl 49, Deutsch-Luxemb. 82, Deutsche Radefwerke 1,4, Deutsche Raffinerie 31,75, Deutsche Maschinen 8, Deuts. Eisenhandel 3,7, Dynamit Nobel 11,8, Eisen. Karben 24,9, E. u. Kraft 7,8, Elektr.-Elektrom 85,75, Elefenz. Zeit. 78,5, Danilberg. 5,1, Co. 5, Deffen u. Guilleume 31,12, Gelfenz. Bergb. 80,75, Gendebal Drabt 2,87, Sammersten 29, Hannov. Wagnen 95, Harpener 19,5, Karim. Maasch. 5,7, Kirch Kupfer 17,87, Schächter Karben 24,9, Soelch Eisen 78,37, Sohlenwerke 25,6, Ilse Bergbau 25,75, C. u. K. Kahlbaum 36,87, Rahl Wärfelberg 15,4, Karlsruh. Maasch. 8,6, Katowitz Berg 26,12, Lötzerwerke 6,5, Rön-Rottweil 18, Gese. Kötting 7,5, Kraus Lokomotiv. 3,8, Rohmeyer 2,87, Santalblüte 6,9, Einke-Solm-Bauch. 11,2, Rudo. Löwe ausgeleht, C. Lorenz 5,2, Mannesmann 60, Mansfeld Aktie 4,12, Motoren Deutz 25, Oberbar 12,7, Oberl. Caro 11,7, Oberl. Schiefer Kofz 47,9, Drentheln u. Koppel 18,75, Ditzwerke 28,25, Wöhnt Bergb. 64, Böge Glet 1,5, Rhein. Braunkohle 88,37, Rhein. Metallw. 2,87, Rhein. Stahlwerke 45,5, Rhein-Westf. Sorengt. 9,3, Rombacher Hütte 27,5, Rütgerswerke 17,62, Sachsenwerk 1,8, Sarroitt ausgeleht, Schiedemandel 21, Suago Schneider 5,5, Schubert-Saier ausgeleht, Schudert

Berliner Devisennotierungen, Berlin, den 10. Dez. 1924.

Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung.	9. 12. 24.	10. 12. 24.	9. 12. 24.	10. 12. 24.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	170 09	170 51	169 84	170 26
Buenos Aires	124 18	124 22	123 18	123 22
Brüssel-Antwerpen	20 82	20 88	20 73	20 85
Kristiania	100 Kr.	63 57	63 82	63 98
Kopenhagen	100 Kr.	74 66	74 84	74 59
Stockholm	100 Kr.	113 06	113 06	113 34
Helsingfors	100 Finn. Mk.	10 55	10 59	10 52
London	100 Lire	18 21	18 25	18 55
Paris	100 Fr.	19 78	19 83	19 715
Schweiz	100 Fr.	4 195	4 205	4 195
Spanien	100 Pes.	22 74	22 80	22 75
Lissabon	100 Esc.	58 41	58 45	58 48
Japan	100 Yen	19 23	19 27	19 73
Rio de Janeiro	1 Milreis	1 613	1 614	1 617
Wien	100 000 Kr.	0 488	0 490	0 488
Prag	100 Kr.	5 91	5 92	5 91
Budapest	100 Dinar	12 68	12 72	12 67
Buenos Aires	100000 Kr.	6 29	6 31	6 33
Sankt Petersburg	100 Rubel	5 75	5 77	5 73
Konstantinopel	100 Gulden	3 065	3 075	3 065
		78 45	78 65	78 275
		2 29	2 30	2 30

libren 0,25, Tiag 0,4, Erriker Balzen 28, Wfa Film 13, Vera Film 0,15, Ber. Chem. Zeis 6,25, Bittelhausen 1,5, Adler Rail 24,5, Deutse Rail 1,5, Halle Rail 28, Hannover Rail 28, Deuburg, alte —, Deuburg, neue 48,5, Krähmerhall 7,5, Niederlachten 7,25, Nonnenberg —, Steinbröck —, Ummendorf 1, Blittekind 5,5, Kaas 1, Eloman Salpeter 13,75, G. mona —, Südsee Phosphat 68, Diamant 17,25, Sulfura 240, Sulfura 40, Arg. 22,5, Hispan Espan. 6, Pans. Bonds 31,5, Hispano Aktien 18,12, Arg. 1,87, St. Erdöl, junge 49, St. Petroleum 15,75, Inus —, General International Bank 2,95, Russenbank 8,5.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die an der gestrigen Abendbörse hervorgeratene Realisationsneigung für Aktienwerte trat heute fühlbarer zu Tage. Die Kaufkraft bei etwas nachgelassenen und damit haben auch die großen Umsätze ihr Ende erreicht. Die Aufwärtsbewegung ist zum Stillstand gekommen, doch ist die Grundstimmung für dieses Gebiet immer noch hoch zu bezeichnen. Neben neuen Befestigungen für einzelne Wertpapiere waren die Abdrückungen überwiegend. Das abgestoßene Material wurde auch heute rasch und leicht aufgenommen.

In scharfer Gegenüber zum Aktienmarkt stand der Anleihemarkt, wo es infolge gesteigerter Nachfrage besonders für Kriegsrentenleihe zu überaus starken Umsätzen kam, und das Geschäft teilweise einen übermäßigen Charakter trug. Kriegsrentenleihe lagen um 0,817—0,880, die amtliche Notiz lautete 0,865, 3/4proz. Konjols notierten zum ersten Notiz 1,340. Auch andere Reichs- und Länderanleihen fanden unter dem Einfluss dieser Höhebewegung. Auch ausländische Renten konnten ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen. Besondere zugewandten hierbei türkische und ungarische Werte. Besonders festzielten Zoltfürten, Bagdad I und II.

Von Aktienwerten waren Montanwerte am stärksten gedrückt. Chemische und Elektrowerte verzeichnete etwas mehr bei unregelmäßiger Kursbildung. Schiffahrtswerte bröckelten leicht ab. Von sonstigen Transportwerten hatten Baltimore einen neuen Gewinn zu verzeichnen. Maschinen- und Autoaktien unverändert. Zellstoffaktien gaben etwas nach. Der Kassa- und der Industriepapiere konnte keine feste Haltung behaupten; Zuckerteile weiter anziehend.

Am Devisenmarkt erlitt das englische Pfund einen kleinen Rückschlag auf 4,694—4,70 für den Dollar (gestern 4,71%). Französische und Mark sind unverändert, der erste bei einer Fundparität von 87,10, letzterer bei einer Dollarparität von 2,202.

Im weiteren Verlauf nahm der Anleihemarkt das Interesse voll in Anspruch. Neue Nachfrage steigerte die Kurse weiter, während für Aktien die Geschäftstätigkeit nachließ bei weiterer leichten Abschwächung.

Zürcher Devisennotierungen, Zürich, den 10. Dezember.

Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung.	9. 12. 24.	10. 12. 24.	9. 12. 24.	10. 12. 24.
	Geld	Brief	Geld	Brief
New-York	5 16	5 16 1/2	1 22 1/2	1 22 3/4
London	24 30	24 25	0 007 7/8	0 007 1/2
Paris	27 86	27 88	0 007 7/8	0 006 5/8
Brüssel	27 86	27 88	7 7/8	7 7/8
Italien	29 35	29 40	3 7/8	3 80
Madrid	72 00	72 00	2 60	2 60
Holland	209 30	208 70	99 00	99 00
Stockholm	139 25	137 00	13 00	13 05
Kristiania	77 75	73 50	2 85	2 87 1/2
Helsingfors	91 75	91 50	3 45	3 45
Prag	15 60	15 58	199 50	199 00

Warenmarkt.

*** Berlin, 10. Dez. (Funkpr.)** Produkthörse. Die Fallung des Produktensmarktes war wieder im Anschluss an die Weltmarktnotierungen fester, ohne daß er sich größere Unternehmungslust gezeigt hätte. Für Roggen zeigte sich etwas mehr Kaufkraft seitens der Provinzmüller. Das Anladangebot blieb wieder unverändert, die Forderungen aber stellen sich höher, als hier Kaufkraft entgegenkollten. Auch im Lieferungsgebiet blieb es bei mäßigen Forderungen ziemlich ruhig. Das Roggenmelldesgebot ist nach wie vor für Kurzeinstellung fester, die Anleihe etwas Interesse, bietet aber nur niedrige Preise. Weizenmelldesgebot abwärts. Weizenmelldesgebot am Rhein befestigt, hier aber bei großer Zurückhaltung der Weizenmüllerei sehr ruhig. Gerste in besserem Material fest, sonst Hafer in guter Ware sehr gefragt bei den höchsten Forderungen. Weizen etwas mehr gefragt. In rumänischer Abladung ist mandanten umgegangen. Futterartikelfest befestigt.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Delikatessen) 1000 Hektol. feinst. 100 Hektol. ab Station): Weizen, märk. 214—220, 227,50—238, 237—237,50, feiner; Roggen, märk. 209—215, März 229, 229,50—246,75—246,50, feiner; Sommergerste, märk. 225—250, Futterweizen 246,50—246,75—246,50, feiner; Sommerernte, märk. 225—250, Futterweizen 190—200, feiner; Hafer, märk. 166—177, pomm. 156—168, April 200, 204—204,75—204,50, feiner; Weizen, Weiz. Märk. 202—206, Mat 203,50, Weizenmelldesgebot 32—35, feiner; Roggenmelldesgebot 37,5—41,75, feiner; Weizenmelldesgebot 14,20—14,80; Roggenmelldesgebot 12,30—12,40, etwas fester; Weizen 385—390, Weizen 400—405, feiner; Viktoriarbotten 20—22; Kleine Weizenkörner 21—22, Futtermehl 19—20, Weizen 15—16; Ackerbohnen 19—20; Weizen 19—20, feiner Lupinen 11,50—13; gelbe Lupinen 15—16; Seradella, alte 10—11, neue 15—17; Rapskörner 16,00—16,00; Feinmehl 25—26,50; Weizen 10—11, feiner 9—9,20; Farinmehl 30,70 8,00—9,00, Kartoffelmehl 18,20—18,20, feiner 10, Des. (Baumwolle) Schlußkurs: American fulls middling good colour 25,10 Dollarcents per english Pound.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 10. Dezember. Elektrolytisches Kupfer 135.—, Originalhüttenkupfer (Preis des Zinshüttenverbandes) Raffinabkupfer 124—125, Originalhüttenkupfer 77—78, Originalhüttenkupfer (Preis im freien Verkehr) 71,50—72,50, Romethullhüttenkupfer von handelsüblicher Selbstenne 62,50—63,50, Originalhüttenkupfer 220—225, desgl. in Waage oder Drahtbarren bis 245, Buntkupfer, Strahlkupfer, Luftkupfer in Bert. Waag 515—520, Hüttenkupfer 505—515, Reimittel 320—330, Antimon regulus 117—120, Silber in Barren (1 Rilo) 95,50—96,50 M. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Un-notierte Werte:

Wir waren vorbörslich Käufer Verk. in Billionen Mk. pro 1000.

Adlerkall	230	240
Api	17	20
Bad. Motorlokomotivwerk	0,6	1
Becker Kahl	60	65
Becker Stahl	7,5	9
Benz	50	55
Brown Boveri	9,5	10,5
Continental Holzwert	10,5	17
Deutsche Lastauto	1,3	1,4
Deutsche Petroleum	160	175
Germania Linoleum	115	125
Gründler Zigarren	2,5	2,5
Kraftwerke Württb.	1,3	1,4
Karstadt	2,7	3
Heldburg Vorzugs-Aktien	470	490
Inag	13	14
Itterkraftwerke	13	15
Kabel Rheydt	55	60
Kammkirsch	0,4	0,6
Karstadt	0,7	0,7
Knoerr	58	42
Krähmerhall	75	82
Landeswirtschaftsstelle	0,6	0,6
Mansfeld Werke	1,5	1,9
Messner Spritzmetall	0,7	0,7
Moninger Brauerei	370	370

Wir waren vorbörslich Käufer Verk. in Billionen Mk. pro 1000.

Freiburger Holzwert	3,00	0,7
Petersburger Intern.	28	32
Basstatter Waggon	130	53
Roth & Wienderberg	0,7	0,7
Russenbank	80	86
Schuhmag	0,7	0,9
Siehe	120	29
Stama	27	130
Tabakhandel	1,2	1,4
Telchpärer	12,5	14
Textil Meyer	1	1,4
Turbo Motoren Stuttgart	1,2	1,4
Ufa	130	140
Zuckerwaren Speck	0,5	—

Wertbestand. Anlag

3% Bad. Kohlenwert-Anl.	9	10
3% Mannh. Kohlenwert-Anl.	9	10
3% Sachz. Braunkoh. Anl.	1,4	1,7
3% Rh.-Main-Don-Goldanl.	—	—
3% Neckarwerke Goldanl.	—	—
3% Preuss. Kallan. 100 K.	3	3,5
3% Sachz. Roggen Anl. Ztr.	4,2	4,7
3% Südd. Festv.-Bank Bbl.	1,4	1,6
3% Freiburger Holzwert	—	—
Anleihe pro Festmetr.	—	—

In sonstiger annotierten Worten sind wir stets eunakt Käufer und Verkäufer. **Kaiserstr. 209 Baer & Elend Telefon: 223 385. 429.**

Handels- u. Gewerbebank A.-G. Karlsruhe / Friedrichsplatz 9

GEGRÜNDET 1855

An- und Verkauf von Wertpapieren • Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte • Depot- und Vermögensverwaltung

Frankfurter Börse vom 10. Dezember

Staatspapiere (in Proz.)			9. 12.	10. 12.	Banks			9. 12.	10. 12.	Adt. Gebr.			9. 12.	10. 12.	Lederfabrik Spier			9. 12.	10. 12.	Südd. Draht			9. 12.	10. 12.				
	9. 12.	10. 12.																										
5% Dt. Reichsanleihe	0,815	0,860			3%	3%																						
4% Dt. Reichsanleihe	0,980	1,025			3% dito	3%																						
3% Dt. Reichsanleihe	0,94	0,990			3% am. Gold																							
5% Schatzanw. II	1,31	1,325			Zollfürten																							
5% Schatzanw. III	2,20	2,50			4% Ung. Goldrente	9,35																						
3% Schatzanw. IV	3,60	4,0			Badische Bank	36	36																					
4% Sch. Anw. V—IX	0,580	0,610			Barmer Bankverein	12,8	12,8																					
4% Sch. Anl. I, 4, 24	0,420	0,450			Darmstädter Bank	11,9	11,9																					
4% Schatzanw. 08—11	6,4	6,8			Deutsche Bank	11,9	11,9																					
Schatzrenten-Anleihe	0,565	0,510			Diakonto-Gesellsch.	16,60	16,60																					
Zwangsrentenleihe	115	120			Dresdener Bank	8,5	8,5																					
4% Preuss. Consola	1,020	1,03			Frankt. Metallbank	17,75	17,75																					
3 1/2% Preuss. Consola	1,290	1,33			Mittelb. Kreditbank	1,9	1,85																					
3% Preuss. Consola	1,160	1,1			Oestr. Kreditbank	9,3	10,4																					
4% Bad. Anleihe 01	—	—			Rhein. Kreditbank	3,3	3,35																					
4% Bad. Anl. 05—14	—	—		</																								

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 10. Dezember 1924.

Portoersparnis bei Weihnachtspaketen.

Das Reichspostgebiet ist für den Paketverkehr in 3 Zonen eingeteilt. Bis zum Gewicht von einschließlich 5 Kilo kostet ein Paket nach der 1. Zone 40 Pfg., nach der 2. und 3. Zone 50 Pfg. Für jedes weitere Kilo werden in der 1. Zone 5 bis 10 Pfg., in der 2. Zone 10 bis 20 Pfg. und in der 3. Zone 40 Pfg. erhoben. Bei diesem Gebührenaufbau ist es für den Absender durchaus nicht gleichgültig, ob er eine im Gewicht gleiche Warenmenge mittels derselben Anzahl von Paketen in das Gebiet der verschiedenen Zonen sendet. Verschieden er a. B. Gegenstände, die mit Verpackung 10 Kilo wiegen, in 2 Paketen zu je 5 Kilo, so hat er dafür in der 1. Zone 80 Pfg., in der 2. und 3. Zone je 1.60 M zu zahlen. Gibt er die Warenmenge als 1 Paket auf, dann entfallen in der 1. Zone nur 65 Pfg., in der 2. Zone (wie bei Teilung) 1.60 M, in der 3. Zone aber 2.80 M Beförderungskosten. Bei der Sendung nach der 1. Zone verurteilt also die Teilung eine Mehrausgabe von 15 Pfg., nach der 2. Zone sind die Kosten die gleichen, nach der 3. Zone hingegen bringt die Teilung eine Ersparnis von 1.20 M. Berechnungen ergeben nun, daß es am vorteilhaftesten ist, Gegenstände (einschließlich Verpackung) bis zum Gesamtgewicht von 14 Kilo nach der 1. Zone, von 10 Kilo nach der 2. Zone und von 7 Kilo nach der 3. Zone zu einem Paket zu verpacken. Bei höherem Gewicht aber eine Verteilung auf 2 oder mehr Pakete vorzunehmen. Da erfahrungsgemäß Weihnachtspakete von mehr als 14 Kilo nur selten zur Postverendung kommen, genügen im Rahmen dieses Hinweises auch die Angaben über die zweckdienliche Aufteilung für Warenmengen bis zu diesem Gewicht. Für die 1. Zone kommt nach obigem eine Aufteilung nicht in Betracht. Für die 2. Zone sind zu bestimmten Gewichtsmengen von über 10 bis 12 Kilo auf 2 Pakete, von denen das eine 6 Kilo wiegt, und von über 13 bis 14 Kilo ebenfalls auf 2 Pakete, von denen das eine 7 Kilo schwer ist. Es ergibt sich dann eine Ersparnis von 10 Pfg. bei 11 Kilo, von 20 Pfg. bei 12 Kilo, von 30 Pfg. bei 13 Kilo und von 40 Pfg. bei 14 Kilo. Für die 3. Zone sind zu bestimmten Gewichtsmengen von über 7 bis 10 Kilo auf 2 Pakete, von denen jedes bis 5 Kilo wiegt, von über 10 bis 12 Kilo auf 3 Pakete, von denen jedes bis 5 Kilo wiegt. Die Ersparnis beträgt dann bei 8 Kilo 40 Pfg., bei 9 Kilo 80 Pfg., bei über 9 bis 12 Kilo 1.20 M, bei 13 Kilo 1.60 M, und bei 14 Kilo 2 M. Diese Berechnungen gelten selbstverständlich nicht nur für Weihnachtspakete. In Geschäftsbetrieben mit Wägereiverkehr werden bei Ausnutzung der angegebenen Möglichkeiten erhebliche Vorteile herausgehoben sein. Bei Paketen von höherem Gewicht vergrößern sich die Einsparungen noch. Beispielsweise beträgt bei wochenlanger Aufstellung einer Warenmenge im Höchstgewicht eines Pakets (20 Kilo) die Ersparnis für die 1. Zone 30 Pfg., für die 2. Zone 70 Pfg. und für die 3. Zone 3.60 M in jedem Einzelfall.

Fernsprechanlage der Reichsbahndirektion. Die Möglichkeit, das Bedienungspersonal zu vermindern, die Betriebskosten herabzusetzen und gleichzeitig den Fernsprechverkehr zu beschleunigen und zu verbessern, hat die Reichsbahndirektion in Karlsruhe veranlaßt, zum automatischen Fernsprech-Betrieb überzugehen. Die Anlage, die für den Fernverkehr übergeben worden ist, besitzt 1100 Teilnehmeranschlüsse; bei ihrer Ausführung ist auf die besonderen Bedürfnisse des Eisenbahnfernverkehrs Rücksicht genommen worden. Die angeschlossenen Teilnehmer können nicht nur untereinander und, soweit ihre Apparate gleichzeitig Kostenstellen sind, über das öffentliche Fernsprechnetz Gespräche führen, sondern haben sämtlich auch die Möglichkeit, mit außenliegenden Dienststellen an den eisenbahngelagerten Fernleitungen zu verkehren. Der gesamte Verkehr von einem Teilnehmer wird vollkommen selbsttätig vermittelt; auch eine Eisenbahn-Fernsprech-Fernleitung erreicht man durch Wählen einer bestimmten Nummer mit Hilfe der Wählvorrichtung an dem Apparat des Teilnehmers. Lediglich für die von außen einlaufenden Gespräche ist eine Vermittlungsperson vorhanden. Ihre Tätigkeit beschränkt sich jedoch darauf, an einer Tafeleneinrichtung die Nummer des verlangten Teilnehmers einzustellen. Die Verbindung selbst wird dann durch selbsttätig arbeitende Wähler hergestellt. Die Anlage ist nach dem System der Siemens & Halske A.-G. gebaut, das seit Jahren in öffentlichen Aemtern und zahlreichen Privatanlagen weit verbreitet und auch bei den übrigen Reichsbahndirektionen bereits eingeführt ist. Im Bezirke der Eisenbahndirektion Karlsruhe arbeiten automatische Fernsprecheinrichtungen bereits seit zehn Jahren mit bestem Erfolge.

Fadelzug der Karlsruher Studentenschaft. Die Karlsruher Studentenschaft wird am Freitag, den 12. Dezember, am Vorabend der Feier des Rektoratswechsels, zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Baldus, Rektor der Friedrichiana im W.-S. 1923/24, S.-S. 1924, einen Fadelzug veranstalten. Der Zug wird sich gegen 7.45 Uhr abends von der Englerstraße aus durch folgende Straßen bewegen: Kaiserstraße, Westendstraße, Kriegsstraße, Eilenlofstraße und zurück durch die Gartenstraße, Mathisstraße zum Schmiedepfah, wo die Fadeln zusammengeworfen werden. Ferner werden der Ausschuss der Studentenschaft und die Korporationen an der Friedrichiana am Samstag, den 13. Dezember 1924, der Feier des Rektoratswechsels eine Auffahrt vorangehen lassen. Diese wird um 11 Uhr vom Mühlbürgerort durch die Kaiserstraße ihren Weg nehmen.

Spanische Fremdenlegation. Im Anschlusse an die kürzlich veröffentlichte Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß die Spanische Regierung zum Nachweis der Minderjährigkeit die Vorlage von Geburtsurkunden verlangt, die notariell beglaubigt und von dem zuständigen spanischen Konsulat oder der spanischen Botschaft in Baden legalisiert sind. Es besteht Hoffnung, daß es anaesthetisch der durch die Beschaffungen der Beglaubigungen unvermeidlichen Verzögerungen gelingt, die unverzügliche Zurücknahme der Minderjährigen aus der Kampfzone herbeizuführen.

Polkendennen nach der Fischschloßerei. Die Besetzung „Gedee“, „Fischchen“, „Fischchen“, „Fischchen“ tragen werden von den Fischschloßereien nicht befördert und nach dem Aufaberg zurückgeleitet. Es empfiehlt sich daher die Besetzung „Fischschloßerei“ zu gebrauchen.

Unfälle. Infolge ungenügender Beleuchtung stürzte gestern abend eine 24 Jahre alte Frau aus Ettingen in einem Hause der Steinstraße hier die Treppe im 3. Stockwerk hinab, wo sie bemußt liegen blieb. Sie zog sich aufsehenerregende Verletzungen zu, die ihre Verbringung nach dem städt. Krankenhaus erforderlich machte.

Ein Motorradfahrer vor einem Lastauto über die Straße fahren, wurde aber mit dem hinteren Teil seines Motorrades von dem rechten Vorderrad des Lastkraftwagens erfasst und zur Seite geschleudert. Er trug eine Gehirnerschütterung und Quetschung des rechten Kniegelenks davon und mußte mit dem Krankenauto nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden.

Beim Auspringen auf einen laufenden Straßenbahnwagen kam gestern vormittag in der Honellstraße ein 36 Jahre alter Kaufmann aus Ulm zu Fall und zog sich Verletzungen zu. Er lag mit einem Auto nach dem städt. Krankenhaus bringen.

Selbstmordversuch verübte am Montag vormittag ein 24 Jahre alter lediger Schloffer von hier in seiner elterlichen Wohnung, indem er sich mit einem Terzerol in die rechte Schläfe schob. Er fand Aufnahme im städt. Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. Das Motiv ist unbekannt.

Die Nibelungen sind eines der großen Sammelbeden, in denen sich uraltes Sagenut untes Volkes, seit undenklichen Zeiten Gemeinbesitz mit den Skandinaviern, Isländern und selbst den Germanen der englischen Inseln, aus den Tagen vor aller Geschichte erhalten hat bis zu uns. Viele Gestalten und Taten, die des Sängers Mund in Einzelledern pries, sind, weil sie vereinzelt blieben und nur mündlich überliefert wurden, untergegangen. Der Mann, Dichter oder nur Sammler, der einen Arm voll wieder zum großen Heldengedicht zusammenschweißte und ihm die um 1200 moderne Form des Nitterepos gab, sowie der spröde Stoff das lustig, hat die Reden und ihre Frauen literarisch gerettet, zunächst einmal für seine eigene Zeit, dann aber auch für uns. Die Heldensage der Romantiker und Wagners grandiose Musikschöpfungen geben noch von seinem Kapital. — Und jetzt hat der Film, dies neueste Wiedergabemittel, es unternom-

men, das alte Sagenut, man darf es ruhig sagen, für sich auszunutzen, zugleich aber auch für unser Geschlecht nutzbar zu machen, indem er Erzählung und Dichtung, die einerseits hauptsächlich für heranwachsende junge Leute, andererseits für Musikfreunde lebendig und wirksam waren, einer dritten Gruppe und breiten Gruppe vor die Augen zwang, allen denen, die gern das lebende Bild sich abrollen lassen. Wehe, wenn der Regisseur keinen dichterischen Geist zur Seite gehabt hätte! So aber ist die wirkungsvolle Jugendgeschichte, auf die an der mittelalterlichen Epos verzichtet hat, als Exposition mit herangezogen worden. Die große Nacht zwischen Siegfrieds Tod, dem eigentlichen Abschluß und Höhepunkt der alten Sage, und Armebildens Rache ist richtig erkannt und zum Trennungspunkt zwischen den beiden Teilen verwendet worden. So ist das alte Ende wenigstens zum Ende eines Teils erhoben und soweit möglich in seine Rechte wiederingeleitet worden, mit der Wirkung, daß Nibelung, die im Lied einfach aufhört erwähnt zu werden, nun zum wirklichen Wesen ausgebaut wird und an Siegfrieds Rache als Gegenstück zur hellen Armebildens richtigen Wählung findet. Sie kann nicht zu ihm auf den Schalterhauen springen, da Rechenverbreitung nicht mit der mittelalterlich-Christlichen Uebermalung des uns geläufigen Liebesvereinbar ist. Aber das ist möglich, daß sie an seiner Rache stirbt. Wer selber den Stoff kennt und ein dichterisches Ueberleben in sich spürt, hätte vielleicht, wenn er gefragt worden wäre, dies oder jenes anders gemacht. Dafür ist Thea von Harbou eben eine Dichterin, der unter den Händen manches neu sich gestaltet, was andere einfach aufbauen, wiedergeben würden. Daß die Verfilmung den alten Song herabwürdigt habe, wie manche finden, geht sicher zu weit. Naturgemäß verlieren manche Gedanken an Schönheit, wenn sie sich als Handlungen vor uns vollziehen. Andererseits gewinnt die Sage, wenn man sie mitansehen, an diesen Stellen erst richtiges Leben. Technisch enthält der Nibelungenfilm Musterleistungen. Der Lindwurm als vereinzelter Nachkomme der alten Saurier wird erst recht vorstellbar, die Wirkung der Lärmkappe, der Gestaltentausch zwischen Siegfried und Gunther, dessen Unterstützung bei den Kampffleuten auf Nibelung, nahezu glaubhaft. Gunther, Hagen, Siegfried, Armebild gewähren auch schauspielerisch einen hohen Genuß. Es läßt sich fraglich, ob die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus, nachdem schon einzelne Kinos den Nibelungenfilm gebracht hatten, wohl daran getan habe, ihn nun auch seinerseits zu bringen. Das würde kaum beweisen, daß das alte Heldengedicht auch in dieser Aufmachung immer noch seine Anziehungskraft ausübt.

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angelegenheiten Karlsruhe, schreibt uns: Der durch seine hervorragenden sachmännlichen Veranstaltungen hier bestens bekannte Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angelegenheiten veranstaltet am 18. Dezember 1924 in sämtlichen Sälen der „Gutacht“ sein diesjähriges Stützungsfest, verbunden mit einer Wohltätigkeitsveranstaltung an Gunsten Unterstüßungsbedürftiger. Die früher so beliebten Veranstaltungen sollen erneut durch diese, in einem vornehmen Rahmen gehaltenen Ballveranstaltung wieder aufleben und es darf erwartet werden, daß sich Männer, Freunde und Bekannte, des Vereines zahlreich daran beteiligen werden. Durch ein gut abgestimmtes Orchester ist jedem Teilnehmer Gelegenheit gegeben, einige frohe Stunden zu erleben. (Siehe Anzeige in der Samstagnummer).

Geschäftliche Mitteilungen. Sonderausstellung. Nicht vielen dürfte bekannt sein, daß wir in Baden eine Teppichfabrik und Möbelfabrik besitzen, deren Erzeugnisse der weltberühmten Barmer Fabrikaten in keiner Weise nachstehen. Es ist dies die Behra-Möbelwerkstatt, Behr & Co. Diese Fabrik stellt insbesondere hochwertige sogen. Tournaiermöbel, sowie gemusterte Möbelschäfte, soeben, Koffertische, her. Die Firma Drehsch u. Siegel, G. m. b. H., Kaiserstraße Nr. 197, veranstaltet gegenwärtig eine Sonderausstellung der Behra-Fabrikate (siehe Inserat) welche jedermann ansehlich ist und die bei allen, die sich für einheimische Industrieerzeugnisse interessieren, lebhaftes Interesse erregen wird.

Eine Reise für 5 Goldmark halbmöndlich wird Ihnen geboten, wenn Sie den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt beachten. Folgen wir Karl Man durch die Schluchten des Balkans, in die Urwälder der Tropen, zu den Röhren der neuen Welt und wir haben den höchsten Genuß einer herrlichen Reise mit all Ihren Abenteuern, die wir uns ganz nach unserer Zeit, ohne Verunsicherung einrichten.

LINOLEUM

das weltbekannte Fußbodenmaterial, allen Ersatzprodukten weit überlegen, weil dauerhaft, schalldämpfend, fußwarm, beständig, hygienisch, leicht zu reinigen. Künstlerische Muster, durchgehende Farben, der ideale u. billigste Bodenbelag für jeden Raum. Seit 60 Jahren praktisch bewährt.

Für Vereine! Geschenke zu Verlosungen Glückshafenlose - Tanzkontrollen Pokale Sportfiguren - Diplome Bernhard Müller, Kaiserslr. 235

Saal zu Weihnachtsfeiern am 27. Dezember sowie 3. Januar 1925 noch zu vergeben, im Zentrum, 300-400 Personen

Doppelte Buchführung. Vollkommenstes u. ganz bedeutend vereinfachtes System. Für jedes Unternehmen geeignet.

Josef Krebs, Bücherrevisor u. Steuerberater, Karlsruhe, Amalienstr. 75. Auto-Reparaturen

G. Seimann, Fachlehrer für Verurs- und Herrenfabrik Durlach, Telefon 201.

Trinkt Schaller's Tee. Überall käuflich. CARL SCHALLER, Tee- u. Vanille-Import, Karlsruhe I. B.

Neu! Konkurrenzlos! Neu! Aluminium-Reinigungsmittel. Der Gegenwart Aluminol reinigt mit durchschlagendem Erfolge sämtliche Aluminium-objekte.

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse

Fach- u. Fahrschule für Chauffeure u. Taxifahrer

Säurebeständige Klinker. Bester Güte haltbar. Hohe Beanspruchungen.

Auskscheiden! Ein natürliches Mittel, in 24 Stunden Nightraucher

Ragut. Bestbeibehaltender dem Magenweidmutter u. el. aarant den Ddh. Gierert auch b. Ddhern

Gar. reiner Wiener Honig. 10 Pfd. - Flasche 10.40 M. fr. Nachn. Gar. Surenahme

Der Beleidigungsprozess des Reichspräsidenten

Abg. Dittmann über den Munitionsarbeiterstreik.

11. Magdeburg, 10. Dez. (Drahtbericht.) In der Nachmittags-Session wurde zunächst Abg. Dittmann vernommen. Er äußerte sich über die Entstehung des Munitionsarbeiterstreiks folgendermaßen: Der Munitionsarbeiterstreik im Januar 1918 ist absolut spontan aus den Arbeitermassen heraus entstanden aus politischen und wirtschaftlichen Gründen. In der Versammlung im Treptower Park sprach zunächst Abg. Ebert. Er trat ganz allgemein für die Forderungen der Streikenden ein, die ja auch die Forderungen der S.P.D. waren. Nach Ebert nahm ich das Wort, kam aber garnicht zu größeren Ausführungen, weil inzwischen die Gendarmen eingriffen. Ebert hat in seiner Rede hauptsächlich die Forderung des demokratischen Friedens ohne Annexion und Kontribution begründet. Es ist absolut unmöglich, daß Ebert während seiner Rede ein Zettel herausgereicht wurde mit der Frage, wie sich die Reklamierten im Falle einer Einberufung verhalten sollten. Ueber das unglückliche Verbot des Oberkommandierenden der Wehrmacht waren wir alle sehr erregt und es ist schon möglich, daß Ebert damals gesagt hat: 'Weg mit dem Wehr!' Weiter bemerkt Dittmann, er sei bestraft worden, obwohl nicht er, sondern Ebert in der Treptower Versammlung die Streikziele erweiterte. Er (Dittmann) habe bei dem Prozess den Namen Eberts verschwiegen, Ebert geduldet und gewissermaßen für ihn die Strafe übernommen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung kommt es zu einer Unterbrechung der Vernehmung.

Der Vorsitzende fragt: 'Ist es richtig, daß sich der Verfasser des Offenen Briefes an den Reichspräsidenten, Dr. Gansser, im Saale befindet?'

Darauf meldet sich Dr. Gansser, der hinter dem Angeklagten Rothardt sitzt und angibt, daß er schwerhörig sei. Der Vorsitzende läßt ihn darauf einen anderen Platz einnehmen. Es geht nicht an, daß er unmittelbar hinter dem Angeklagten sitze. Dann wird in der Vernehmung fortgefahren.

Der Vorsitzende fragt den Abg. Dittmann: 'Sie hatten also die Absicht, den Forderungen der Streikenden zum Siege zu verhelfen?'

Dittmann antwortet, daß er diesen Ausdruck in diesem Zusammenhang sehr merkwürdig finde. Er habe aus dieser Formulierung die Uebersetzung, als ob gemeint sei, daß man die Absicht gehabt hätte, im Gegensatz zu den Interessen des Deutschen Reichs und Volks etwas mit Gewalt durchzuführen.

Vorsitzender: Das habe ich keineswegs so gemeint. Dittmann: Wenn das nicht der Sinn Ihrer Worte war, dann bitte ich um Entschuldigung.

Auf weitere Fragen erklärte der Zeuge Dittmann, es sei ganz ausgeschlossen, daß Ebert in einer Versammlung einem Fragesteller geantwortet hätte, wenn ein Reklamierter einberufen würde, so sollte er der Einberufung nicht Folge leisten! Das würde der ganzen Einstellung der Sozialdemokraten, selbst der Unabhängigen Sozialdemokratie zur Frage der Landesverteidigung widersprechen haben. Selbst so radikale Angehörige der U.S.P.D. wie Kebebour und Mehring betonten die Notwendigkeit der Landesverteidigung. Sie waren keinesfalls für den Frieden um jeden Preis.

Rechtsanwalt Martin: 'Der Zeuge hat hier Werturteile vorgebracht. Da muß ich ihn fragen, wie verträglich das, was Sie über die Notwendigkeit der Landesverteidigung gesagt haben mit Ihrer Tätigkeit bei der Vorbereitung zur Flottenmeuterei?' Zeuge Dittmann (erregt): 'Bitte bemerken Sie das. Ich möchte eine Feststellung Ihrer Bemerkung, um Sie dafür gerichtlich zu belangen. Ich habe mit einer Flottenmeuterei nie etwas zu tun gehabt!'

Es folgt nunmehr die Vernehmung des Zeugen Strig, die zu einer erregten Szene führt. Strig sagt aus, daß er an der Versammlung im Tempelhofer Park teilgenommen habe. Ebert behandelte zunächst wirtschaftliche Fragen. Später wandte er sich der Politik zu. Als er etwa zehn Minuten gesprochen hatte, wurde ihm ein Zettel zugereicht; er beendete seinen Satz und sagte dann: 'Der Streik verkürzt den Krieg. Gestellungsbescheide werden nicht ausgeführt!'

Die Anfrage des Vorsitzenden ob Ebert das laut ausgesprochen habe, bejaht der Zeuge. Auf eine Anfrage des Rechtsanwalts Landshagen, wie der Angeklagte zu der Adresse des Zeugen gekommen sei, verweigert der Zeuge die Aussage. Rechtsanwalt Hüne fragt, ob der Zeuge sich selbst angeboten habe, durch wen er bekannt geworden sei und mit wem er vorher über seine Aussagen verhandelt habe. Die Verteidigung verweigert sich gegen die Frage woraus sich das Gericht zur Beratung über die Frage zurückziehen und folgenden Beschluß fassen: Es kann als wahr bezeichnet werden, daß der Angeklagte für diesen Prozess Material gesammelt hat, daß der Zeuge sich selbst ihm anbot und daß ein Protokoll über diese Aussagen aufgenommen worden ist. Der Zeuge erklärt, daß ihm für seine Aussagen weder Geld, noch ein anderer Vorteil versprochen worden sei.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung bittet Rechtsanwalt Seime, den Nebenkläger mit dem Zeugen Strig zu konfrontieren. Auch der Staatsanwalt ist der Ansicht, daß die Betunungen des Reichspräsidenten wenn er die Aussagen des Zeugen Strig gekannt hätte, sicher nicht so günstig ausgefallen wären. Auch er hält es für nötig, dem Nebenkläger Gelegenheit zur Gegenüberstellung mit dem Zeugen zu geben. Der Gerichtsbeschluß geht dahin, den Zeugen Strig einmal in Gegenwart des Reichspräsidenten zu vernehmen. Die Vernehmung soll Mittwoch (heute), nachmittags 5 Uhr, in der Wohnung des Reichspräsidenten geschehen. Abgeordneter Dittmann erklärt, daß, wenn der damalige Abgeordnete Ebert seine angebliche Aufforderung zur Nichtbefolgung der Gestellungsbescheide nicht unter

vier Augen, sondern öffentlich an die Versammlung gerichtet habe, das auf ihn wie ein Blüchschlag gewirkt haben würde. Die Verhandlung wird auf heute vormittag 9 1/2 Uhr vertagt. Der Abgeordnete Hermann Müller soll für 11. Dezember geladen werden.

Das bayerische Konkordat.

11. München, 10. Dez. (Drahtbericht.) Für Freitag nachmittag ist das Plenum des Bayerischen Landtags zu einer Session einberufen worden, auf deren Tagesordnung das Konkordat mit dem Heiligen Stuhl und die beiden Verträge mit den evangelischen Landeskirchen stehen. Die Erledigung des Konkordats soll möglichst beschleunigt werden. Inzwischen ist der Landesvorsitz der Deutschnationalen Volkspartei zum Samstag nach Nürnberg einberufen worden, um sich ebenfalls mit dem Gesetzentwurf über das Konkordat zu beschäftigen.

11. München, 10. Dez. (Drahtbericht.) Im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags begann gestern nachmittag die Beratung des Konkordats. Ein von der Opposition gestellter Auslegungsantrag wurde abgelehnt. Er war mit der Behauptung begründet, daß das Reichskabinet noch nicht Stellung genommen habe. Ministerpräsident Dr. Heß stellte das verfassungsmäßige Recht des bayerischen Staats zum Abschluß des Konkordats fest, da dieses Gebiet der bayerischen Staatshoheit unangefastet geblieben sei und erklärte, daß im Konkordat kein Recht des Staats preisgegeben wurde, sondern daß es nur der Gesamtwaltung von Staat und Kirche diene. Der Kultusminister Dr. Matt wandte sich dann dem Widerspruch der Lehrerschaft gegen das Konkordat zu; diese gehe von dem Grundsatze aus, daß die Religion aus der Schule herausmüsse, während die bayerische Regierung die christliche Schule erhalten wissen wolle. Deshalb seien im Konkordat auch Bestimmungen über die Schule aufgenommen worden.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

11. Essen, 9. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der Arbeitsminister hat die Unternehmer und die Vertreter der Arbeitnehmer im Ruhrbergbau für den 19. Dezember zu einer erneuten Besprechung über die Lohnfrage eingeladen. Der Minister hat seine Entscheidung noch nicht gefaßt, da die Gefahr der Stilllegung von unrentabel arbeitenden Randgebieten vorhanden sei. Der Minister hofft in der neu angeetzten Besprechung noch eine Verständigung zwischen den beiden Tarifparteien zu erreichen.

v.D. London, 9. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Morganbank kündigte zwei weitere Millionen Dollars in Gold nach Berlin ab.

Large advertisement for C. Bardusch, featuring 'Dampf-Waschanstalt' and 'C. Bardusch' in large letters. Locations listed: Karlsruhe (Telefon 2101), Ettlingen (Telefon 61), Durlach (Hauptstrasse 16). Includes 'Annahmestellen' and addresses like Kreuzstrasse 7, Sofienstrasse 13, Yorkstrasse 17.

Advertisement for 'Automobilisten!' with sub-headers: 'Das Nachschleifen', 'Die Neuanfertigung', 'Als Spezialität'. Mentions 'Personen- u. Lastkraftwagen' and 'BADENIA AUTOMOBILWERK LADENBURG A/NECKAR'.

Advertisement for 'Schönes Kiegenhaus' in 'Nähe Stadtpark, la Kaputtanlage, zu 18 000.-'. Contact: Leopold Grombacher, Unterbergstr. 16, Tel. 555.

Advertisement for 'Kaufgefuche' and 'Registrier-Kasse'. Text: 'Gebrauchte, jedoch gut erhaltene Registrier-Kasse'.

Advertisement for 'Flottgehendes Engros-Geschäft' and 'Schuhmacher, Hardtstraße 31'. Text: 'das einlege seiner Art in Baden, umfänglichster zu verkaufen'.

Advertisement for 'Motorrad' and 'Schulmaschinen'. Text: 'Marke "Puch", 2 PS., fahrbereit sofort zu verkaufen'.

Advertisement for 'Photographen-Apparate' and 'Mars-Motorrad'. Text: 'mit Foto-Zustellern, fast neu, billig zu verkaufen'.

Advertisement for 'SKI-' and 'Brannath'. Text: 'gute Ware von Mark 25.- an mit Hindernis'.

Advertisement for 'Für Gehör- u. Hörsinnleidende!'. Text: 'Es wie hörtafel, Ohrenschmalz, Nasen, Naschen, Witte, Ohrkatheter'.

Advertisement for 'Immobilien' and 'Ich suche!'. Text: 'Anwesen zu kaufen evtl. Wirtschaft u. Umbau, od. Beteiligung an Wirtschaft an guter Lage'.

Advertisement for 'Schlafzimmer' and 'Neuer Diplomat'. Text: 'eigen, bessere Ausführung, billig zu verkaufen'.

Advertisement for 'Schulzimmer' and 'Schulmaschinen'. Text: 'eigen, bessere Ausführung, billig zu verkaufen'.

Advertisement for '10% Weihnachts-Rabatt!' and 'Speise- und Serrenzimmer'. Text: 'gewähre während 8 Tagen trotz meiner anerkannt konstanten billigen Preisen'.

Advertisement for '1 Weinpumpe' and 'Sandwagen'. Text: 'mit 8000 Liter Stundenleistung'.

Advertisement for 'Weberzieher' and 'Herd'. Text: 'Weberzieher (Mokhar) sehr gut erhalten'.

Advertisement for 'la. Sek. Photographen-masse' and 'Frachtbrieife'. Text: 'fr erhältlich in der wöchentlich d. Badischen Presse'.

Advertisement for 'Sigarettengeheimnis' and 'Lebensmittelgeschäft'. Text: 'in guter Lage, Preis 10 000.-, evtl. 20 000.-'.

Advertisement for 'Zu verkaufen' and 'Büromöbel'. Text: 'Zu verkaufen: 1. 1914 erbautes Wohnhaus'.

Advertisement for 'Japan. Wandstirn' and 'Oelgemälde'. Text: 'dreiteilige, Ischror reich bedient, jedesmal erhalten preiswert zu verkaufen'.

Advertisement for 'Th. Kaeter' and 'Tenorhorn B'. Text: 'prachtvolle Modelle staunend billig'.

Advertisement for 'Influenz-Maschine' and 'Reihnachtsneidchenk für Sportsleute'. Text: '30 cm Scheibendurchmesser, m. viel Nebenapparat'.

Advertisement for 'Herd' and 'Motore'. Text: 'sehr gut erhalten, mit Kupferblech, vern. bill. zu verkaufen'.

Advertisement for 'Hermarke' and 'Pagaget'. Text: 'zu verkaufen: 1. 1914 erbautes Wohnhaus'.

Large advertisement for 'Schön ist der Sonntag...' and 'Rosenmontag.'. Text: 'Schön ist der Sonntag... aber noch schöner der Rosenmontag.' Includes 'Grammophon' and 'Motore' sub-ads.

Den Anfang dieses ansehnlichen spannenden Romans erhalten nun hinzugetretene Gesichter aus dem Reich tollentlos nachgeleitet.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart

Von Karl August von Laffert.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (August Schorr) G. m. b. H. Leipzig. (Nachdruck verboten.)

„Die Anlage des Gartens halte ich für besonders wichtig“, meinte Sanders. „Im Grauen der weißen Nacht und der furchtbaren Kälte wird nichts belebender und erfrischender auf das menschliche Gemüt wirken als der Anblick hellbeschiener grüner Gewächse.“ Ganz abgesehen von dem Vorteil, stets frisches Gemüse zu haben. „Alles, was Sie mir bisher zeigten, erfüllt mich mit aufrichtiger Bewunderung, meine Herren“, sagte Hugo. „Ich glaube, wir sind jetzt so weit, für unser Unternehmen etwas Propaganda machen zu können. Bisher war jedem fremden Reporter der Aufenthalt in Nova Thule verboten. Das läßt sich auf die Dauer nicht durchführen. Die Welt will wissen, wie es hier aussieht, und wir müssen ihre Neugierde befriedigen, sonst kommen tolle Gerüchte in Umlauf. Ich frage daher den Herrn Präsidenten, ob er gestattet, daß ich einen zuverlässigen Berichterstatter der W.Z. herbeifende? Es wird ihm nur so viel gezeigt, als die Deffentlichkeit erfahren soll, und seine Berichte können Sie vor ihrem Abgange einsehen.“ „Ich habe natürlich nichts dagegen“, erklärte Sanders. „Dann lassen Sie bitte dieses Funktelegramm nach Berlin aufgeben.“

Rundschreiben des französischen Ministeriums des Aeußern. An sämtliche Herren Botschafter, Gesandten und Generalkonsuln. Etwa vertraulich! Betr. die deutsch-russische Nordlandkolonie. Alle in letzter Zeit eingegangenen Agentennachrichten bestätigen die Wahrheit der von den Zeitungen über die sogenannte Nova Thule verbreiteten Berichte. Wahrscheinlich sind die tatsächlichen Ergebnisse noch weiter und größer, als der Deffentlichkeit mitgeteilt wird. In nicht zu langer Zeit hoffen wir aber zuverlässige Nachrichten zu erhalten, nachdem es uns gelungen ist, zwei der für Nova

Thule angeworbenen russischen Arbeiter zu befehlen. Da alle von dort abgegangene Briefe einer strengen Zensur unterliegen, so müssen wir warten, bis die angeworbenen Leute sich verabredetermaßen frank melden und von dort fortgeschickt werden, was in gewissen Zwischenräumen erfolgen soll.

Zimmerhin wissen wir, daß ein gewaltiges Platinlager in die Hände der deutschen und russischen Unternehmer gelangt ist, das sehr wahrscheinlich früher oder später gegen Frankreich ausgenutzt wird. Einige Aufsätze in der deutschen Presse sprachen bereits offen von der Möglichkeit einer auf Platin basierten Währung, die im Grunde wäre, die deutschen und russischen Finanzen mit einem Schlag zu heben. Offen wird Deutschland eine solche Reorganisationsmaßnahme kaum unternehmen. Es weiß zu genau, daß das stets wachsame Frankreich jeden derartigen Versuch rechtzeitig unterbinden würde. Immerhin ist die Gefahr geheimer Finanzmanipulationen nicht zu unterschätzen, wie es ja auch keinem Zweifel unterliegt, daß der Sturz des Franken das Werk deutscher Hände ist. Glücklicherweise bietet der glotzende Friedensvertrag zu Versailles jederzeit die Handhabe, unseren Erbfeind am Boden zu halten und jeden seiner Sanierungsversuche im Keime zu ersticken.

Aber die Deutschen beginnen klug zu werden. Alles blickt dort auf Rußland und erwartet von dem Wiedererstarken des großen Reiches sein Heil, besonders nachdem sich die verhältnismäßige Ungefährlichkeit des Bolschewismus herausstellte, der nur noch die schlecht verhängte Farc für die Diktatur einiger Gewaltmenschen bedeutet.

Deutsche Unternehmer stecken ihr Geld in russische Anlagen, deutsche Ingenieure und Arbeiter ziehen in stets vermehrter Zahl nach Rußland, wo Tag für Tag der deutsche Einfluß wächst und wo offen und vertuscht in allen Waffenfabriken gegen uns gerichtet wird. Aus den Futillow-Werten haben wir bestimmte Nachrichten über die Feststellung von etwa 8000 Maschinengewehren eines ganz großen, neuen Modells, das nicht für die russische Armee bestimmt ist.

Und das Geld zu allen diesen kostspieligen Rüstungen liefert die neue Nordland-Kompagnie. Als hinter den Russen treibendes Element dieser höchst gefährlichen Vorgänge steckt ein bekannter deutscher Großindustrieller, ein Mann von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Ein weitere Besorgnis erregender Umstand ist die Entdeckung der größten bisher bekannten Oelfelder von Nova Thule. Eingezogene Gutachten von Sachverständigen verneinen allerdings die Möglichkeit, dieses gewaltige Oelvorkommen auszunutzen. Der in

den Zeitungen erschienene Plan eines ungeheuren Kraftwerks in Pietrova, das Alaska und Kanada mit elektrischem Strom versorgen soll, wird als reine Utopie bezeichnet. Wir machten aber bereits mehrfach die Erfahrung, daß deutsche Erfindungen, die als unmöglich hingestellt wurden, sich nachher doch bewahrheiteten. Denken wir nur daran, daß noch im vorigen Jahre eine gesicherte Flugzeugverbindung nach dem Polarland als ausgeschlossenes betrachtet wurde.

Es tritt also an uns die Frage heran, wie wir einem derartigen Uebergewicht des deutschen Einflusses rechtzeitig begegnen können. Leider hat ja die deutsche Regierung die proklamierte Annexion von Nova Thule nicht anerkannt. Daher beschloßen die Direktoren, einen selbständigen Staat zu bilden. Dieses an Einwohnerzahl winzige, an wirtschaftlicher Bedeutung nicht zu unterschätzende Ländchen hat jetzt sogar die Unverkorenheit befallen, allen Regierungen von seiner Existenz Kunde zu geben.

Wir erhoben natürlich sofort Protest in der Uebersetzung, daß unser Beispiel ausschlaggebend für die Mehrzahl der übrigen Mächte sein würde. England, unser alter Bundesgenosse und heimlicher Gegner, beistete sich daraufhin, sofort das Gegenteil zu tun, trotz uns einen Streich spielen zu können. Da sie es offen nicht wagen, gegen die größte Militärmacht der Welt vorzugehen, verließen sie, uns mit derartigen kleinlichen Nadelstichen zu zeigen. Wir lassen uns aber nicht aus unserer Ruhe bringen, die auf der Uebersetzung beruht, daß Frankreich die Verpflichtung hat, als ältester Vertreter der Zivilisation der Welt in allen kulturellen Fragen mit leuchtendem Beispiel voranzugehen. Englands Stunde wird auch noch einmal schlagen.

Unterdessen müssen wir jede Gelegenheit ergreifen, eine Einmischung in die Verhältnisse von Nova Thule zu erzwingen. Der Chef unserer Luftstreitkräfte hat die Versicherung gegeben, daß es möglich wäre, mit einem starken Kampfflieger über dem Nordpol zu erscheinen. Vorbedingung ist allerdings ein verhältnismäßig weit voranschobener Stützpunkt. Einen solchen Ort glauben wir, an der Ostküste von Grönland gefunden zu haben. Es ist ein tief eingeschnittener, im Sommer eisfreier Fjord, an dem sich eine kleine dänische Niederlassung befindet. Mit der Regierung in Kopenhagen traten wir bereits in Unterhandlung, uns diesen Platz auf längere Zeit pachtweise zu überlassen. Zu Anfang des nächsten Jahres hoffen wir, mit der Einrichtung des projektierten Luftflottenstützpunktes beginnen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist Tatsache!

Sie kaufen

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer

Küchen
Einzelmöbel

trozt bester Qualität sehr preiswert im

Möbelkaufhaus
Friedrichs-Distelhorst
Karlsruhe
32 Waldstr. 32

Größtes Entgegenkommen hinsichtl. d. Zahlungsweise.

Makulatur-Papier
aus saubere Fertigung, als Copypapier
bestenfalls in der
Druckerei der „Badischen Presse“

Gitarren, Lauten
aus alten Hölzern gearbeitet.
Neue schöne Modelle.

Musikalienhandlung, Kaiser-Ecke Waldstraße
Fritz Müller.

In 30 Minuten
Ihr Passbild
nur im Photograph. Atelier
Kaiserstr. 80, Eina Adlerstr.

Harmoniums
von **Mannberg**
Schledmayer & Söhne
zu R.-M. 185.- 220.-
425.- 500.- 650.- 900.-
empfiehlt
Ludwig Schweisgut
4 Erbprinzenstr. 4

Für Weihnachts-
Stoff-Kiste
Aelder-, Genden-,
Stufen-Stoffe
Zeitstragen 241071
nun in Ia. Qualität zu
sehr billigen Preisen bei
Reste-Geschäft
Wiegand
Kapellenstr. 64, III. Stod.

Uhren
aller Art Marken empf.
nur gute Arbeit billig
L. Theilacker
Uhrmacher,
Hebelstraße 23
gegenüber Café Bauer
Reparaturwerkstätte
180696

Kaufe
fortwährend
getr. Aelder-, Schuhe
und Hüfche. 20169

Pfirsiche,
34, in der Straße 30.
Telephon 2293.

An- und Verkauf
von Anwesen.
Airmann,
Derrenstr. 41. 240898

Störende Särden
entfernt tot. Amerslos
Erney-Puder
Wild- und wohltuend!
Hof-Apotheke. 4678a
Internationale Apotheke

Gänselebern
werden fortwährend an
höchsten Tagespreisen an-
gekauft. 18017
a. Wöhr.
Kreuzstraße 24, 2. Stod
Gde. Wöhr-Apotheke

Gänselebern
werden fortwährend an
höchsten Tagespreisen an-
gekauft. 18017
a. Wöhr.
Kreuzstraße 24, 2. St.
Erdbornstr. 21, 2. St.

Gänselebern
kauft fortwährend zu den
allerhöchsten Preisen
Carl Pfefferle,
Erdbornstr. 23 1588a

Ratten, Mäuse
Käfer, Wanzen
Motten etc.

vertilgt mit ständigem Erfolg unter
Garantie und billigster Berechnung
das seit 20 Jahren bewährte
Spezialhaus

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer,
Gttingerstraße 31 ☎ Telefon 2340.
Hausbesitzer versichern ihr Anwesen zu Vorkriegspreisen sehr vorteilhaft.
Verkauf der absolut wirksamen U.S.-Präparate. 20225

Lesen u. staunen!

Verkaufe **ab Donnerstag**, da ich mein
Lager räume, ein Posten

Ulster u. Schlüpfer
schweres Muster mit angewebtem Futter,
la Ware, in verschiedenen Farben 20195

Stück **32.50**
Ferner eine Anzahl

Herren-Anzüge
mittl.-Qualität, in allen Farben, zum Spottpreis
von **24.50**
Außerdem

Manchester - Sport - Anzüge
in 2 Dessins **28.50**
jeder Anzug
sowie Gummimäntel und Windjacken billigst.
Obligat Angebot nur solange Vorrat.

Auch Sonntags geöffnet.

Seifried, Karlsruhe
Kreuzstraße 16 ☎ Telefon 4569.

Vornehmes und doch billiges! **Tabakpfeifen**
Weihnachtsgeschenk!

Nr. 2 stark versilbertem
Metall,
elegante Ausführung,
vornehm wirkend, in 3 Ausführungen!

Nr. 1 gerade, Nr. 2 leicht gebogen, Nr. 3 stärker gebogen,
per Stück Mk. 3.90; 3 Stück Mk. 11.—
franko gegen Nachnahme.
zerlegbar, leicht zu reinigen
Vorzüge: und vollständig hygienisch!

Aufträge an Postfach 282 Stuttgart.

Ukku-Redestation.
Auto, Motorrad, Radio-Batterien, Lichte,
baurüst und billig 20469

Elektra, R. Renz,
Stefanienstraße 62.
Telefon 4923

Lampenschirme
einfache u. feine, werden
auch mit gut ten ange-
fertigt. 21.- der u. 25.-
werden aus-gegeben! bei
bill. Berechnung. 241158
Demmerlein,
Durlacher-Allee 29a. V

Dr. 4ling Seife

Herstellers **J. Kron, München**

Preis **50 Pf.**

Für **frischduftende, gesunde und zarte Haut.**

Bestecke **Bestecke**

Beste Qualität **Kompl. Besteckkasten** **Feinste Ausführung**
sowie **Einzelteile**
in Silber und bester Versilberung
zu äußerst vorteilhaften Preisen

Emil Feißkohl
Karlsruhe :: **Kaiserstraße 67**

Verkaufsstelle der Württembergischen
Metalwarenfabrik
Geislingen-Steige und
Fa. P. Bruckmann & Söhne,
Heilbronn **Teilszahlungen** 20478

Bestecke **Bestecke**

Konsumweine
im Faß
Flaschenweine
in diesen Qualitäten
Schwarzwälder Kirchwasser
empfiehlt 20083
Ludwig Wiedemann, Weine u. Spirituosen
Fernsprecher 904. Kellerei Waldstr. 5.

Wihnachts-Geschenke.
Vollendete Form,
Hochwertiges Material
Billige Preise.

Schuhhornmöbel
aus Bedda mit Gorden-
aus, ritil. Ledermaterial
und Einlage, beste Ver-
arbeitung!

2 Sesse., 1 Sofa und
Tisch, Garnitur 195 Mt.

Klebstoff
gepoliert 38.-, 18.-,
Vielzahl von Haus-
Verlangen. Sie Preis-
liste und Abbildungen.
Schriftliche Anfragen
unter Nr. 3890 an die
„Badische Presse“ erbet.

Empfehle mein 2008
reichhaltiges Lager
in feinen

H. Tintelott, Karlsruhe

Solinger Stahlwaren
wie Taschenmesser, Tischbestecke,
Scheren, Abracabestecke und meine
17 Radermesser eig. Fabrikation,
sämtliche Rasierutensilien

Hch. Tintelott
Tel. 4182 Rasiermesser-Abzuschleifer : Amalienstr. 43

Auto

4/14, Dreifach, Soliman, elektr. Licht, Anlaßer,
auter Bergarbeiter mit Berbed, Flach bereift, auf
erhalten, zu verkaufen. 20240
Kaiserstraße 172.

Pianos
aus erprobte Fabrikate
empfiehlt
Herrn. Tintelott 21. 8778

Carl Schöpf

Marktplatz

Grosse Neueingänge!

Vorige Woche in Berlin vorteilhaft erworbene

Damen- und Kindermäntel etc.

neuester Anfertigung welche von heute ab zu hervorragend billigen Preisen zum Verkauf gestellt sind

In allen Abteilungen

Reste und Abschnitte

zu Kleidern, Kostümen, Blusen, Röcken etc.

Städt. Sparkasse Pforzheim

Dieserigen Inhaber von Sparbüchern und Depotscheinen, welche unserer bisherigen Aufforderung, ihre auf Papiermarkt lautende Guthaben zur Aufföhrung anzumelden, noch nicht nachgekommen sind, machen wir hiermit aufmerksam, daß die Anmeldefrist am 31. Dezember ds. Js. abläuft. Soweit eine Forderung mit dem Anspruch auf bevorrechtigte Auswertung geltend gemacht wird, ist dies bei der Anmeldung ausdrücklich hervorzuheben. Beborrechtigt nach § 7, Abs. 3, Ziff. 1 der III. St.-R.-O. sind Guthaben, die infolge gerichtl. Zwangs zur mündelwärtigen Anlage oder durch Zahlung oder Stiftung begründet worden sind. (Mündelgelder, Guthaben von gemeinnützigen Anstalten usw.) 6335a

Stangen-Versteigerung.

Das Forstamt Mittelberg in Göttingen versteigert:
Donnerstag, den 18. Dezember 1924 um 9 Uhr
 in der Mühle zu Marzell
 aus den Staatswaldungen Distrikt II, IV. und VI.: 2250 Raufstangen, 920 Gogstangen u. Baumpläne, 10 590 Kopfstangen, 11 240 Nebsteden u. 7140 Bohlensteden.
 Vorlieger des Holzes: Für Dth. II: Oberforstwart 81 5 1 h, Meßinschreiberhof; für Dth. IV: Oberforstwart 8 u. 3, Siefelberg; und für Dth. VI: Forstwart Geisfert, Langenab. 6336a

Wissenschaftliche Vereinigung „Paracelsus“ Karlsruhe.

Am Samstag, den 13. Dez. 1924, findet im Palmengarten, Derwentstraße 34a, ein **Öffentlicher Vortrag** des Herrn Otto Doerfer statt.
 Thema: **Geht die Lüge ab u. redet die Wahrheit.**
 Eintritt frei! 8-121

Sachteil-Veranstaltung.

Weihnachts-Kaffee-Stunde

der „Badischen Hausfrau“
 Freitag, den 12. Dezember 1924,
 3 Uhr nachmittags,
 in den Eintrachtssälen. 841249

Große hauswirtschaftl. Ausstellung.

Mitwirkende Künstler vom Apollotheater Mannheim und Konzertdir.erin Frau Berniss-Weinand.
 Eintritt Mt. 1.— einchl. Steuer.

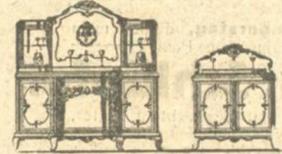
Eröffnung der Oststadt-Tanzschule

Hermann Hofheinz, Tanzlehrer.
 Dem geehrten Publikum zur gef. Kenntnis, daß am Samstag, den 13. Dezember im „Rhinland“, Degenfeldstr. 8, Telefon 309, meine beliebten Tanzkurse wieder beginnen. Gründl. Unterricht in allen der Neuzeit entsprechenden Rund- und Gesellschaftstänzen unter bewährter lehrmännlicher Leitung. Anfänger sowie Perfektion.
 Prima Referenzen. Vollste Garantie. Mäßige Preise. Anmeldungen werden von Freitag ab 6 Uhr, sowie am Unterrichtsabend im Saal angenommen. 841214

Für praktische schöne

W

eihnachts-Geschenke empfehle:
 äsche aller Art (sehr preiswert)
 eisswaren und Aussteuer-Artikel
 arme Damen- und Herrenwäsche
 in Croisè und Trikot
 ollene Jacquard- und Steppdecken
 äschengeschäft 20526
Sigmund Wertheimer
 Kreuzstrasse 10 (bei der kleinen Kirche)
 Der kleine Umweg lohnt durch Preis und Güte



Möbel

jeglicher Art liefern in hocheleganter, gediegener Ausführung sehr preiswert

Karl Thome & Co.

Möbelhaus Karlsruhe
 Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
 Franko-Lieferung 20-80

Wir sind billig

bei bekannt guten Qualitäten

Pelz-Mäntel

Alaska-Füchse

Wolf-Ziegen

Geschwister Gutmann

Vergessen Sie nicht unsere 14 Schaufenster zu besichtigen. 20256

Rippoldsau.

Eröffnung Haus Sommerberg für Winterturen 20. Dezember. (2026) Leitender Arzt Dr. Doll. *Ankunft durch die Direktion

Frauenhaare

Oskar Decker, Haarbildner Kaiserstr. 82.

Garmisch - Partenkirchen

Bayerisches Hochgebirge

Wintersportplatz ersten Ranges

Auskun't, Winterprospekt, Wintersportprogramm, ausführliche Verzeichnisse der Hotels, Pensionen, Gasthöfe durch Kurverwaltung Garmisch-Partenkirchen.



Weisser Fischwein

Steiner G.m.b.H. vormals **Adolf Steiner, Weingroßhandlung** Karlsruhe im Baden

Man verlange Preisliste!

Zu haben in allen Filialen der Fa. Pfannkuch & Co., G. m. b. H. Karlsruherstr. 22 sonst Telefon 1360.

Verlobungskarten werden reich und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Holzlager- Ausverkauf.

Wegen Räumung unseres Lagers in der Durlacherallee 89 verkaufen wir preiswert größere Posten 20518

Fichten- und Kiefernblöckchen, Dielen, Bretter, Rahmen u. Gatten.

„Jwus“

Solzindustrie A.-G., Tel. 4813, 4814.

DWF- Kugel- und Rollenlager

für alle Zwecke des Maschinen- und Aufbaues, auch Transmissions- und Dreschmaschinenlager

Lieferung prompt ab Lager.

Berlin-Karlsruher Industriewerke

Akt.-Ges.
 früher Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik
 Karlsruhe i. B., Gartenstr. 63/71
 Telegr.-Adr.: Berkawerke
 Telefon 5570-74. 17616

Weihnachtswunsch.

Kaufmann mit eigenem Fabrikationsbetrieb, 30 Jahre alt, mit einem sehr wertvollen Vermögen von ca. 40 000 M., sucht Verbindung mit junger Dame (Witwe nicht ausgeschlossen), zwecks baldiger Heirat.

Damen in ähnlichen Verhältnissen, denen eine harmonische Ehe höchstes Erdenglück bedeutet, bitte ich um vertrauensvolle Zuschrift mit Bild, welches ehrenwörtlich zurückgeht. Vermittlung durch Verwandte angenehm. Discretion Ehrenfide. Zuschriften erbeten unter Nr. 6849 an die Badische Presse.

Mein Wunsch

ist es einen voll. Lebensgef. z. finden, d. eine gute, brave Frau zu ichagen weiß und Sun f. ein harmonisches Familienleben hat. Ich bin gebild., bes. Witwe, ohne Kind, Witte 20, katb., aus gut. Haus, angen. Erziehung, sehr gut. Charaktereigenschaften, tücht. Hausfrau, musik. Habe schöne 3-Z.-Garten (Hof) u. Wohnung u. erb. ital. groß. Vermögen. Suche gebild., charakterf., bes. Beamten in Staatsdienst im Alt. v. 32-38 J. Discretion Ehrenfide, Berufsverm. verb. Angebote unt. Nr. 1809 an die Badische Presse erbeten.

Zuschneide- u. Nähkurse

beginnt jed. Monat am 1. u. 15. auch abends. Viele Dank für J. Weber Zuschneide- u. Nähkurse 28. 7. 1924

Rutz, Weiß, Wollwaren

zur Herstellung auf Reibstapeln und Automaten geeignet. liefert prompt und billig. Angeb. unter Nr. 1835 an die Badische Presse.

Lüchtige Schneiderin

nimmt noch Kunden an, in u. außer dem Hause. Angebote u. Nr. 1833 an die Badische Presse.

Massen-Artikel

zur Herstellung auf Reibstapeln und Automaten geeignet. liefert prompt und billig. Angeb. unter Nr. 1835 an die Badische Presse.



Bubis Erlebnisse und Streiche.

Bubis Schulfeste hatte heute Spiesstag. Aber muckte keine Stunde an, diese wurden zusammengetragen und durcheinander geworfen. Aus diesem Schuhschnee sollte nun jeder möglichst schnell seine Schuhe finden. Bubis war natürlich zuerst fertig, die anderen folgten sich noch herum, als er schon in der Ferne stand. Auf die Frage, wie seine Schuhe herauskamen, welche den letzten Hochklang aufwies, und daß sie seine Schuhe gewesen seien, Terzieren sich die anderen. Bubis hat eine kleine Feder mit sich und auf dem Sprünge angekommen läßt er sich lärmere Lebensdauer als ein mit verdammter Creme behandeltes. Darum darum merken Sie sich: Bubis Terzieren-Creme immer für die Schuhe nehmen. Bäderwerk, Gem. Fabrik, Schwenningen a. N.

Menzinger-Fendel / Kohlen-Abteilung

Büro: Kaiserstrasse 96 Telephone Nr. 5883

RUHR-BRECHKOKS I und II für Zentralheizung und Schmelzöfen RUHR-BRECKHOYS III für Füllöfen.

waggonweise ab Karlsruhe-Rheinhafen und Klein-Verkauf frank Haus.